



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der
Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

Gegründet 1876

Dezember 1976

Nr. 2 / 35. Jahrgang

Postscheck: Köln 3890-504 - Bankkonto: Delbrück & Co., Köln, Nr. 360354
Stadtparkasse Köln 290 522 89 - Dresdner Bank 87 11 690
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Köln, Gereonshof 49 - Fernruf 23 27 55
Vom 1. 4.—1. 10. Montag, Dienstag und Donnerstag von 15.30 bis 18.30 Uhr
Vom 1. 10.—1. 4. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15.30 bis 18.30 Uhr
Bücherei: Öffnungszeiten nur Montag von 17.30 bis 19.00 Uhr.

100 JAHRE SEKTION RHEINLAND-KÖLN

Die drei tollen Tage

- | | | |
|---------|-----------|---|
| 8. 10. | 19.00 Uhr | Tirol-Empfang
Empfang der Tiroler Fremdenverkehrswerbung |
| 9. 10. | 11.00 Uhr | Festakt im Gürzenich |
| | 16.00 Uhr | Platzkonzert der Musikkapelle Serfaus vor dem Kölner Dom |
| | 20.00 Uhr | Gesellschaftsabend im Gürzenich |
| 10. 10. | | Schiffsausflug mit den Serfauser Gästen nach Dattenberg |



Gäste beim Festakt im Gürzenich

Finanzminister des Landes Tirol, Landesrat Dr. Bassetti
 Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Kathrein
 Landesfremdenverkehrsdirektor Dr. Lässer
 Pressereferent des Landesfremdenverkehrsamtes für Tirol, Dr. Gundolf
 Presse- und Kulturrat der österreichischen Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Nedomanski
 Leiter der österreichischen Fremdenverkehrswerbung, Köln, Direktor Leitner
 Bürgermeister von Serfaus, Nationalrat Westreicher
 Fremdenverkehrsverein Serfaus, Herr Tschuggmall und Herr Baumann
 Regierungspräsident Dr. Heidecke
 Bürgermeister Dr. Jakobs
 1. Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins und Festredner Reinhard Sander
 Vertreter des rheinisch-westfälischen Sektionenverbandes und Vorsitzender der Sektion Düsseldorf, Dr. Bellinger
 Vertreter der Sektionen Aachen, Bonn, Dresden, Düren, Hagen, Heidelberg, Mönchengladbach-Rheydt, Münster, Siegburg
 Vertreter des Kölner Eifelvereins
 Vertreter der Naturfreunde Köln



Der Vorsitzende des DAV, Reinhard Sander, überreicht dem Vorsitzenden der Sektion, Dr. Dries, ein Jubiläumsgeschenk.

Aus der Begrüßungsrede des 1. Vorsitzenden der Sektion, Dr. Dries

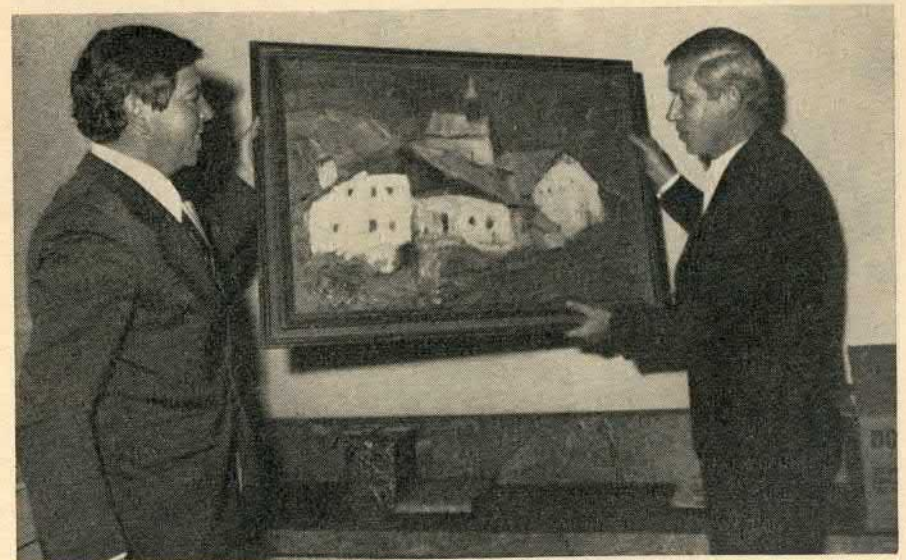
Verehrte Gäste, liebe Bergfreunde.

Herzlich willkommen zur Geburtstagsfeier der alten Dame Sektion Rheinland mit Sitz in Köln, die von vielen von uns beerbt wurde. Denn wenn wir hier und heute 100 Jahre Alpenverein feiern, dann erinnern wir uns daran, daß vor 100 Jahren **rheinische** Bergfreunde eine Sektion Rheinland gründeten. Diese rheinischen Bergfreunde kamen von Trier bis Bielefeld, vornehmlich aus Aachen und Köln.

Und wenn allmählich aus den entferntliegenden Ortsgruppen zunächst in Aachen und dann mehr und mehr Sektionen entstanden — ein Vorgang, der sicher noch nicht abgeschlossen ist —, so darf mit Recht der Beginn all dieser Aktivität vor 100 Jahren angesiedelt werden. Und so feiert in Wahrheit der Alpenverein im Rheinland seinen Geburtstag, und wir übriggebliebene Restsektion dürfen lediglich das Fest ausrichten und Sie herzlich begrüßen.

War der Alpenverein damals etwas rein Privates meist betuchter Leute — jedenfalls bei uns —, das der Staat allenfalls duldete, sind wir heute etwas Politisches. Davon können und wollen wir uns nicht unbefleckt halten. So wie wir — im Sinne heutigen Naturschutzes — fordern, sind wir auch gefordert, unseren Beitrag zu leisten für eine menschenwürdige Umwelt, soweit es in unseren Kräften steht. Und soweit wir Umweltschutz verwirklichen, können und müssen wir dies auch von denen fordern, die den Menschen die Natur rauben.

Heute aber meinen wir alle, daß ein Bergsteigerverein mit über 300 000 Mitgliedern im Geben und Nehmen in der Öffentlichkeit wie auch mit den politischen Einrichtungen eine gesellschaftspolitische Aufgabe zu erfüllen hat, was er allerdings nur dann mit Erfolg vermag, wenn sich seine Mitglieder in ihm wohlfühlen, wenn sie — wie man so unschön sagt — hinter ihm stehen. Die solide Arbeit in den Sektionen ist erst die Voraussetzung, nach außen zu wirken.



Bürgermeister Westreicher, Serfaus, und Dr. Dries.

Aus der Rede von Bürgermeister Dr. Jacobs

Das Jahr 1876 ist in dieser Stadt ein bedeutsames Geburtsjahr.

Denn genau vor 100 Jahren ging durch den Bau des ersten brauchbaren Automotors – des Otto-Motors – von dieser Stadt eine Entwicklung aus, die geradezu symptomatisch für die sogenannte moderne Zeit angesehen wird. **Modernität** war der Pate dieser Geburt.

Vor 100 Jahren erblickte in dem damals noch vollständig erhaltenen Mauerring dieser Stadt auch ein Mann das Licht der Welt, der wie kein anderer einerseits der kölschen Sprache – einem unverwechselbaren Hochdeutsch mit Knubbeln – einen respektablen Platz unter den deutschen Sprachen eroberte, andererseits durch seine als Starrköpfigkeit verschrieene **Beharrlichkeit** das landläufige Bild des Rheinländers in Deutschland zurechtrückte: Konrad Adenauer.

Und da ist nicht zu vergessen Willi Ostermann, dessen Lieder Ihnen allen bekannt sind. **Lebensfreude** – wie oft am Rhein – mit Wehmut gemischt war sein Pate, als er vor 100 Jahren hier geboren wurde: Einmal am Rhein – ausgelassen-fröhlich, und: Ich mööch ze Fooß no Kölle jonn – wehmütig-heimatverbunden. Seine Lieder wurden zum Inbegriff rheinischer Lebensart und -freude.

Modernität – Beharrlichkeit – Lebensfreude: Das müssen auch die Paten gewesen sein des 100jährigen Kindes dieser Stadt, zu dessen Geburtstag wir hier zusammengekommen sind.



Gäste beim Festakt (von links nach rechts): 2. Reihe: Wolf Hentschel, Stv. Vorsitzender der Sektion Köln, 1. Reihe: Karl Mayr, Festausschuß 100-Jahr-Feier, Dr. Bellinger, Sektion Düsseldorf, Mitglied HA des DAV Dr. Dries, Vorsitzender der Sektion Rheinland-Köln, Nationalrat Hugo Westreicher, Bürgermeister von Serfaus.

Die Lebensfreude unserer Stadt soll auch im Vereinsleben obenan stehen und jeden Ansatz von Vereinsmeierei ersticken.

Die Verantwortlichen im Verein – seien sie Gewählte oder „nur“ Wähler – mögen Geduld und Weitblick haben, um weiterhin nach innen und außen für die Ziele des Vereins beharrlich eintreten zu können.

Und schließlich wünsche ich Ihnen kluge Ratgeber und die helfende Hand guter Weggefährten, daß der zukünftige Weg erforderlich Neues nicht verkennt, aber erprobtes Altes bewahrt, somit ein im eigentlichen Sinn moderner Weg wird.

Dies ist ein Wunsch, der dem Glück der Sektion dient, ein Glückwunsch im besten Sinne.

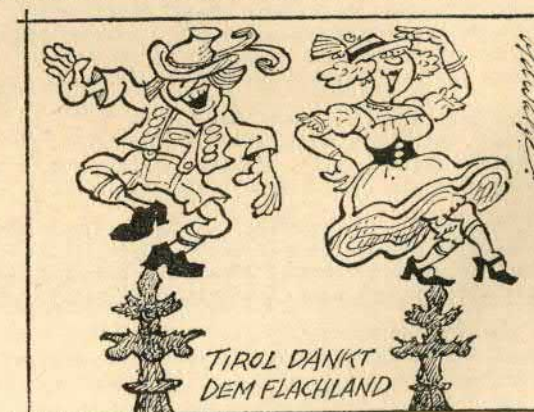
Hinter den Kulissen

Ganz vergessen bei der Auflistung der Gäste beim Festakt: Rechnungsprüfer beim Regierungspräsidenten in Köln: Karl Mayr! Nicht etwa, daß der Regierungspräsident der Sektion Köln anlässlich der Hunderjahrfeier in die Bücher geschaut hätte – ganz im Gegenteil: Karl Mayr, nebenberuflich Bayer aus dem Fichtelgebirge, versuchte seit zwei Jahren als Vorstandsmitglied der Sektion Köln, die Geburtstagsfeier vorzubereiten, so gründlich, daß die Aufwendungen der Sektion, die Herr Mayr dazu benötigte, sich nach Meinung der beteiligten Gäste gelohnt haben. Aber mit Geld allein kann man kein Fest gestalten, und so organisierte Karl Mayr von seiner Telefonzentrale in der Stammheimer Straße 50 (tagsüber von seiner Frau besetzt!) das Fest mit allen Details, in denen ja bekanntlich der Teufel steckt. Keineswegs verschweigen möchte er, daß er in der zweijährigen Vorbereitungszeit streckenweise recht alleingelassen wurde – ein Hinweis für alle, ihn bei der 150-Jahr-Feier tatkräftiger zu unterstützen!

Es spendeten zur 100-Jahr-Feier

Die Mitglieder der Sektion: Albert; Stocker; Stelle; Robertz; Michel

Firmen und Behörden: Heiha-Sport Köln; Otto Wolf; Boger A.G. Nattermann; Deutsche Bank; Stadtparkasse; Kreissparkasse; Kaufhof A.G. Köln; Bayer Leverkusen; Erdölchemie; Schwarzhaupt; Küppers Kölsch Aral A.G.; Shell Godorf; Bergverlag Rudolf Rother; Rathhausbuchhandlung Köln; Landesverkehrsamt Innsbruck; Fremdenverkehrsverein Serfaus; der Oberstadtdirektor der Stadt Köln.



Am Hexensee

Marschlied - Text und Melodie von Walter Brehm

Der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins e.V.
gewidmet aus Anlaß ihres 100jährigen Jubiläums.

1. Es gibt der Hüt-ten vie-le im schö-nen Al-pen-land,
die ich zum Start und Zie-le bei mei-nen Fahr-ten
fand; sie al-le sind mir lieb und wert bis auf den heut'-gen Tag, doch
ei-ne ganz be-son-ders ich da-von lei-den mag: Am He-xen-
see in ei-ner Hüt-te klein, da kehrt der Freund der Ber-ge
auch die Fahr-ten Kraft und Mut, hier auf der Hüt-te geht's uns
fro-hen Sin-nes ein, denn for-dern im-mer wie-der gut. In Ber-ges-
ein-sam-keit im Freun-des-kreis da sin-gen wir der klei-nen
wie-der fort vom Land Ti-rol dann sa-gen wir der klei-nen
Hüt-te Lob und Preis; und zieh'n wir
Hüt-te Le-be-wohl.

2. Vom Kölner Haus bei Serfaus geht's erst hinauf zur Scheid
und munter dann zum Arezjoch, dann ist es nicht mehr weit;
denn was ich in der Ferne dort schon vor mir liegen seh'
das ist die kleine Hütte, das ist der Hexensee. (Ref.)
3. Die Hexen sah ich nimmer, ob es die wirklich gibt?
Der Hüttenwirt, ein Schlimmer, sagt, daß ihn eine liebt.
Ob er da wohl die Wahrheit spricht, vielleicht sind es auch mehr?
Womit er dann, so mein' ich, der Hexenmeister wär'. (Ref.)
4. Frisch auf nun, Kameraden, 's ist wieder an der Zeit,
mit Rucksack schwer beladen macht Euch zur Fahrt bereit.
Die Gipfel rufen ringsumher, wer wollt' da träge sein?
Am Abend auf der Hütte stimmt unser Lied mit ein. (Ref.)

Refrain: Am Hexensee in einer Hütte klein,
da kehrt der Freund der Berge frohen Sinnes ein;
denn fordern auch die Fahrten Kraft und Mut,
hier auf der Hütte geht's uns immer wieder gut.
In Bergeseinsamkeit im Freundeskreis
da singen wir der kleinen Hütte Lob und Preis;
und zieh'n wir wieder fort vom Land Tirol
dann sagen wir der kleinen Hütte Lebewohl.



Kölner Karakorum-Expedition zurück aus Pakistan

Nach dreijähriger Vorbereitung startete die Kölner Karakorum-Expedition 1976 anläßlich des 100jährigen Bestehens der Sektion Rheinland Köln des Deutschen Alpenvereins am 14. Juli zu einem mehr als zwei Monate langen Unternehmen nach Pakistan. Die Expedition bestand aus zwei Gruppen zu je sieben Teilnehmern, die Genehmigungen erhalten hatten für den Canchen Peak (6462 m) und den Haramosh II (6217 m).

Nach außergewöhnlicher Wartezeit in Pakistans Hauptstadt Rawalpindi von dreieinhalb Wochen – bedingt durch unerwartet starke Monsuneinflüsse sowie durch mangelhafte Verkehrsverbindungen ins Gebirge – erreichten beide Gruppen erst am 7. August Skardu, den Ausgangsort für den Weg zu den Basislagern. Wegen des langen Anmarsches zum Haramosh II hatte die eine Gruppe zwischenzeitlich aus terminlichen Gründen eine Genehmigung für den näher gelegenen Sosbun Brakk (6413 m) eingeholt. So erreichten beide Gruppen nach viertägigem Anmarsch mit je 30 Trägern ihre Basislager im gemeinsamen Zielgebiet, das seit 1939 erstmals wieder von Ausländern betreten wurde.

Der anfänglich rasch vorangetriebene Lageraufbau wurde nach einer Woche durch eine lang anhaltende Schlechtwetterperiode gestoppt: Gruppe I ließ im Aufstieg zum Canchen Peak Lager II in 5390 m Höhe zurück; Gruppe II kam über 5500 m Höhe am Sosbun-Brakk-Westgrat (V–VI) nicht hinaus. Unter winterlichen Bedingungen wurde der Rückzug angetreten. Durch zweiwöchiges Warten in Skardu auf den Rückflug überstieg die gesamte Wartezeit die Hälfte der für das Unternehmen zur Verfügung stehenden Zeit.

Eine ausführliche Dokumentation folgt 1977.

DAV-Weitwanderweg durchs Samnaun vom Kölner Haus zur Heidelberger Hütte

Heute können wir Ihnen, liebe Bergfreunde, über die Eröffnung des Weitwanderweges berichten. Sie fand gemeinsam mit der Sektion Heidelberg am 23. 8. 1976 in der Zeit von 5.45 h–19 h statt. Nicht daß Sie meinen, wir hätten gemeinsam irgendwo an der Fliesser Stieralpe oder Alp Trida bei einem kühlen Bier diesen Weg begossen, nein, es fing ganz anders an:

Am Samstag, dem 21. 8., erschienen auf dem Kölner Haus neben dem ersten Vorsitzenden der Sektion Heidelberg, Herrn Scholz, 5 weitere Mitglieder der Sektion, um eine gemeinsame Begehung vom Kölner Haus zur Heidelberger Hütte durchzuführen. Von unserer Seite waren Edi Stöppler, Axel Hallmann, Norbert Stricker sowie Wegewart Manfred Stein mit Sohn Michael vertreten.

Die Sektion Heidelberg hatte bereits ihren Weg bis zu den Kirchen markiert und an vorgesehenen Punkten die roten Alu-Stangen mit vormontierten DAV-Schildern gesetzt. Im vergangenen Jahr hatten wir, wie schon berichtet, die Markierung bis zum Bereich der Fliesser Stieralpe vorangetrieben. Durch das schlechte Wetter konnten wir jedoch die 12 noch anzubringenden Weitwanderwegtafeln mit den 1,50 m langen Alu-Stangen noch nicht montieren.

Zusammen mit den Heidelbergern wurde beratschlagt, wie die letzten Feinheiten an der Weganlage gemeinsam durchgeführt werden sollten.

Während ein Teil unserer Gruppe unseren Gästen die Komperdell Alpe und unser Kölner Haus vorstellten, transportierten die Jüngeren unter uns die Materialien mit

Farbe per Lazid-Lift auf die Höhe, damit am nächsten Tage die Last nicht zu schwer wurde. Auf dem Rückweg wurde das Scheid-Schild schon montiert, und unser jüngster Helfer brachte mal eben schnell einen Rucksack voll Material zur Hexenseehütte.

Am Sonntagmorgen gings sehr früh bei strahlendem Sonnenschein zu Fuß zum Lazid, um die tags zuvor dort abgelegten 10 Stangen in Richtung Malfrag-Joch zu transportieren. Dabei sollte die Kondition des ersten Vorsitzenden der Sektion Heidelberg, Herrn Scholz, hervorgehoben werden, der sich direkt mit 4 der 1,50 m langen Stangen und seinem schweren Rucksack in Richtung Hexenseehütte auf die Socken machte. Die Hütte war bald erreicht, und wir blieben eine Nacht zu Gast bei Otto Heiseler. Während noch ein Teil der Gruppe die Hütte in Ruhe bewunderte, zogen wir Kölner mit Herrn Scholz in Richtung Fliesser Stieralpe und setzten bis dahin die noch fehlenden Schilder. Da der Tag sehr heiß war, freuten wir uns darüber, daß Otto einige Büchsen Bier kaltgestellt hatte. Nach einer kurzen Nacht brach die ganze Gruppe kurz vor 6 h von der Hexenseehütte auf. Die Sonne warf ihre Strahlen auf den Hexenkopf. Der Weg zum Ochsenattel war in diesem Jahr wegen des fehlenden Schnees etwas beschwerlicher zu begehen, aber sehr bald erreichten wir dann den Gmairer-See und schnauften zum Ochsenattel herauf, dem höchsten Punkt des Weitwanderweges – 2787 m. Auch in den jenseitigen Hängen des Ochsenkopfes lag diesmal kein Schnee, so daß wir das Abfahren sehr vermißten. Unser Weg führte steil zur östlichen Fliesser Scharte hinauf und über den Martinskopf. Von hier aus hat man eine herrliche Aussicht herüber zum Hohen Riffler, Fluchthorn und Muttler. An dieser Stelle ist zu erwähnen, daß der Weg in einer weiteren Variante unter Umgehung des Martinskopfes von der Ochsencharte auch direkt zum Malfrag-Joch, jedoch weglos und z. Zt. ohne Markierung, geführt wird. (Für eilige Geher – ohne die Landschaft zu genießen!)

Über leicht abfallendes Almgelände führte der Weg uns dann in ein Kar zum Malfrag-Joch. An der Zollhütte vorbei war es nicht mehr weit zum unteren Malfrag, so daß wir um 9.30 h am Grenzübergang zur Schweiz unser erstes großes Frühstück einnehmen konnten.

Hier beginnt nach meinem Dafürhalten der wildromantische Teil der ganzen Strecke. Abgesehen von der herrlichen Alpenflora in unberührter Natur steht drohend über unseren roten Richtungstangen das große Portal der „Kirchen“. Dieses Bergmassiv zeigt in aller Deutlichkeit, wie in grauer Vorzeit die hier an dieser Stelle offen liegenden Kalkfelsen zu bizarren, verwitterten Gesteinsschichten gefaltet wurden. Schnell erreicht man weiter über Almwiesen die Alp Trida, wo wir vor dem geschlossenen Haus auf der Terrasse unser Mittagessen pünktlich um 12 h einnehmen konnten.

Ca. 230 m muß man nun mit vollem Bauch zum Trider Sattel steigen, und ich muß sagen, bei praller Sonne im Rücken ist das Mittagessen schnell vergessen. Über Salaaser Eck zum Salaaser Sattel geht der gut mit roten Strichen versehene Pfad durch schottriges Gelände. Dafür wird man am Salaaser Sattel wieder für die Mühe entschädigt: Ein herrlicher Ausblick zum Piz Rots und zum Zebblas-Joch, wo der Weg später weiter herführt. Interessante Dolinen und Gipshügel sorgen für eine geologische Abwechslung. Unterhalb des Zebblas-Jochs, jetzt wieder auf österreichischem Gebiet, werden die Wasserflaschen an einem Bach aufgefüllt, und nach einer kurzen Rast geht es um 16 h durch das riesige Geröllfeld steil herauf zur Fuorcha – Val Gronda, dem zweithöchsten Punkt des Weitwanderweges – (2751 m).

Leider zog nun eine eiskalte Nebelfront auf, und wir mußten schleunigst über den Grenzstein und somit wieder Schweizer Gebiet herab zur Heidelberger Hütte eilen, die wir gegen 19 h erreichten. Hier wurde die Frau des Wegewartes der Heidelber-

ger Sektion mit einem großen Humpen Bier vom Hüttenwirt begrüßt. In froher Runde wurde nun der Abend beschlossen, und am nächsten Morgen durften die Fußkranken mit Jeep nach Ischgl fahren. Erst am späten Abend erreichten wir mit den Bussen über Landeck wieder Serfaus.

Anmerkung für die Begeher des Weitwanderweges:

Erlauben Sie mir noch einige Anmerkungen.

Der Weitwanderweg ist im wahrsten Sinne des Wortes kein Weg, sondern teilweise führt er pfadlos ohne Markierung, nur durch Signalstangen gekennzeichnet, durchs Gelände (Alp Trida – Mullersattel), so daß bei einer Begehung Kenntnisse im Umgang mit Karte, Kompaß und Höhenmesser unbedingt erforderlich sind, da bei schlechter Sicht und Nebel die Orientierung nur mit diesen Hilfsmitteln möglich ist.

Eine weitere Unterstellmöglichkeit außer an der Alp Trida ist nur noch eventuell am Zollhaus Ob. Malfrag und eventuell im Bereich der Salaaser Wiesen ein Heustadel. Sonst finden sich keinerlei Unterstellmöglichkeiten. Die Verpflegung ist ausreichend für die gesamte Strecke zu wählen. In solchen Fällen, wo durch Schneefälle im Sommer ein Weiterkommen fast unmöglich wird, läßt sich ein Abgang vom Weitwanderweg in Richtung Samnaun schnell ermöglichen.

Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus 3. bis 11. September 1976

Zur 9. Veranstaltung hatten sich 33 Bergfreunde angemeldet. Anreisetag war Samstag, der 4. September. Die Teilnehmer kamen mit der Bahn oder mit dem eigenen Kraftwagen.

Für Sonntag war die erste Bergfahrt vorgesehen, aber das Wetter ließ nur eine Wanderung durch die herrlichen Bergwälder bei Serfaus zu. Wir besuchten eine der ältesten Bergkapellen von Tirol, St. Georgen, aus dem 9. Jahrhundert nach Christus. Der Rückweg führte uns durch die Argenschlucht nach Serfaus und wieder hinauf zum Kölner Haus.

Am Montag, dem 6. September, verließen wir um 8.10 Uhr das Kölner Haus und wollten auf dem Normalweg über den Furglersee und Furglerjoch mit Furglergipfel zur Ascherhütte, wo wir angemeldet waren. Hinter dem Kölner Haus beginnt ein bewachsener Moränenrücken, der im unteren Teil ziemlich ansteigt. Etwa eine halbe Stunde nach dem Beginn unserer Tour brach unser Bergfreund Heinrich Paffenholz zusammen. Mit meinem zweiten Tourenleiter Lutz Frommhold rannte ich den Rücken hinunter, um auf dem Kölner Haus eine Gebirgstrage zu holen. Gleichzeitig bestellten wir einen Arzt und einen Rettungswagen zur Talstation der Seilbahn. Zwei Serfauser Bergfreunde, Herr Otto Heiseler, Hüttenwirt der Hexenseehütte, und ein mir unbekannter Bergrettungsmann halfen uns, das Gerät zu dem Verunglückten zu bringen. Wir schafften ihn zur Bergstation der Komperdellseilbahn, die gleich neben dem Kölner Haus ist. Während des ganzen Rettungsvorgangs bis zum Eintreffen des Krankenwagens an der Talstation in Serfaus versuchten die Kameraden des Herrn Paffenholz durch Mund-zu-Mund-Beatmung sein Leben zu erhalten. Leider konnten die Ärzte im Krankenhaus von Zams bei Landeck nur noch den Tod feststellen.

Wir konnten es nicht fassen. Der Zusammenbruch unseres Bergkameraden kam plötzlich und unerwartet. Heinrich war bei unserer Wanderung am Vortag in guter Form gewesen und hatte am Sonntagabend noch mit seiner stets heiteren Art zum

Gelingen eines Hüttenabends beigetragen. Mit einer schlichten Gedenkfeier endete dieser Tag, den niemand von uns vergessen wird.

Wegen des schlechten Wetters in der Vorwoche waren die Berge bis auf 2500 m verschneit. Ein Zwischenhoch ermutigte uns zu einer Bergfahrt am Dienstag. Fast die gesamte Gruppe wanderte über den Lazidgrat und das Ladermoos zum Arrezjoch und weiter zur Hexenseehütte. Nach kurzer Mittagsrast bestiegen wir unseren Hausberg, den Masnerkopf. Von dort hatten wir eine sehr schöne Fernsicht hinüber zu den Ortler- und Öztalerbergen.

Am Mittwoch stand der Hexenköpf auf dem Programm und 15 Bergfreunde wollten ihn bei herrlichem Wetter besteigen. Jedoch kurz unterhalb des Gipfels war der Grat tief verschneit und auf steilen, losen Platten lag ca. ein Meter feiner Pulverschnee. Unter diesen Umständen war eine Fortsetzung der Bergfahrt zu gefährlich. Wir stiegen ab und erreichten über die Hexenseehütte und das Arrezjoch wieder das Kölner Haus.

Ein Blick auf den Höhenmesser am Donnerstagmorgen ließ vermuten, daß das schöne Wetter nur noch an diesem Tag halten würde. Wir änderten unseren Plan und gingen nicht über die Glockspitze zur Ascherhütte, sondern versuchten erst einmal den Furgler bei winterlichen Verhältnissen zu besteigen. Mit Stufenschlagen und doppelter Aufstiegszeit kamen wir zum Gipfel. Den oben vereisten Grat möglichst meidend, stiegen wir über ein langes Schneefeld zum Furglerjoch ab und gingen über das Medrigjoch zur Ascherhütte. Dort wurden wir – wie immer – vom Hüttenwirt freundlichst begrüßt.

Freitagmorgen um 6.00 Uhr bestätigte sich bei einem Blick aus dem Fenster das Wetter, das sich gestern auch durch Wolkenbildung angekündigt hatte: es schneite bis tief ins Tal hinunter! Uns blieb nichts anderes übrig, als ins Paznauntal abzu- steigen. Mit dem Postbus erreichten wir über Landeck wieder Serfaus und fuhren mit der Komperdellseilbahn zum Kölner Haus. Hier lag der Schnee bereits 30 cm hoch.

Um 17.00 Uhr las unser Sektionsmitglied, Herr Pfarrer Erich Frigge, aus Tondorf in der neubauten Komperdellkapelle für unseren verstorbenen Bergfreund eine heilige Messe. Die gesamte Gruppe und Frau Michels nahmen daran teil.

Der traditionelle Abschiedsabend fand in diesem Jahr nicht statt. Auch in diesem Jahr vermittelte uns die Herbstwanderwoche wieder viele schöne Bergerlebnisse; aber der Tod unseres Bergkameraden hatte uns so tief beeindruckt, daß die sonst übliche Begeisterung und Fröhlichkeit nicht aufkommen konnten.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich an dieser Stelle unserem Pächterehepaar Herrn und Frau Michels für Ihre Mühe, uns den Aufenthalt auf dem Kölner Haus so angenehm wie möglich zu machen, herzlich danken.

Edi Stöppler

Silvretta-Tour September 1976

Es fing damit an, daß wir am Freitag, dem 3. 9. 76, nicht aus einer, sondern aus zwei Gruppen bestanden. Wir, das waren Norbert, Julia und ich. Die andere Gruppe Adolf, Horst, Käthe und Wanda waren gleich zur Wiesbadener-Hütte aufgestiegen. Da es seit 2 Tagen unaufhörlich schneite, war unsere Gruppe dagegen im Madlener-Haus geblieben. Nach einigem Hin und Her hieß es dann: aufsteigen zur Wiesbadener Hütte.

Nach dem Frühstück ging es hinaus ins Schneetreiben und hinauf zur Hütte, wo wir dann auch endlich (durchnäßt) ankamen. Es kam allgemeine Freude auf, uns hier zu

sehen. Nach einer warmen Mahlzeit wurde dann erzählt, was man bis jetzt erlebt hatte. Am nächsten Morgen war das Wetter immer noch nicht besser. Es war wie im September 1975. Wir beschlossen, wieder zum Madlener-Haus abzusteigen und ... oh Wonne, am Silvretta-Stausee schien die Sonne ein wenig. Wir richteten uns im Madlener-Haus ein und versuchten einen neuen Schlachtplan zu entwickeln. Vom schlechten Wetter abgeschreckt, verließen uns Julia und Norbert.

Am nächsten Morgen hatten wir einen strahlend blauen Himmel. Wir konnten es kaum fassen. Jetzt hielt uns natürlich nichts mehr. Wir packten unseren kleinen Rucksack und auf ging es über den Ignaz-Lorenz-Weg zur Saarbrücker-Hütte. Die Berge glänzten in der Sonne wie mit Puderzucker überstreut. Die sonst leicht zu gehenden Wege entwickelten sich aber zu hochalpinen Steigen wegen des vielen Neuschnees. Auf der Saarbrücker-Hütte wurde eine Kleinigkeit gegessen und dann ging es weiter über den Litzner Sattel ins „Verhupf-Täli“ und weiter ins Klostertal. Unsere Tour führte uns in eine tiefverschneite Winterlandschaft, die man mit Worten kaum beschreiben kann. Wir waren begeistert. Endpunkt war wieder das Madlener-Haus. Anderentags sollte es weitergehen zur Tübinger-Hütte.

Nach dem wir dann am nächsten Morgen gefrühstückt und den Rucksack gepackt hatten, ging es dann hinauf zum Hochmaderer Joch. Auf diesem Weg mußten wir uns durch abgegangene Lawinen und 50 cm Neuschnee kämpfen. Wanderer, die nach uns am Joch ankamen, bedankten sich für die gute Spur. Vom Joch aus wollten wir dann hinauf zum Hochmaderer. Fast waren wir auch dort, mußten aber wegen starker Vereisung wieder absteigen. Dann ging es weiter zur Tübinger Hütte, die sehr schön gelegen ist und wie eine Felsburg anmutet. In der Abendsonne genossen wir die herrliche Umgebung. Es wurde dann abgemacht, am anderen Tage die Kessispitze (2833 m) zu besteigen.

Am nächsten Morgen wurde zeitig aufgestanden, Klettergürtel und Seil eingepackt und auf ging es. 200 m über der Hütte querten wir das Kar und über Schutt und Moränen ins Kessikar, wo überall im Schnee neu gespurt werden mußte. Dann steil hinauf über verschneite Firnfelder auf den SW-Grat. Dann stiegen wir weiter auf den SO-Grat und über Firnwächten bis kurz unter den Gipfel. Nach kleiner Pause wurde sich angeseilt und in Blockkletterei über verschneite und vereiste Felsen auf den Hauptgipfel. Das Gipfelkreuz war erst im Juli aufgestellt worden und wir hatten die Ehre, uns nach den Errichtern als erste eintragen zu dürfen. Die Fernsicht war einmalig und reichte von Rätikon über Lechtaler, Verwall, Samnaun und Silvrettakamm, Ortlergruppe bis tief in die Schweiz hinein. Abstieg war wie Aufstieg.

Am folgenden Tag ging es wieder zeitig auf, da schlechtes Wetter im Anzug war. Der Weg führte uns über die Schwedenplatte (2573 m) hinauf über steile Firnfelder zum Plattenjoch (2728 m), dann über ein schmales Felsband zur Schweizerlücke (2744 m) und am Rande des Mittelrückens zur Kromerlücke (2729 m). Dann Abstieg unterhalb des kleinen Litzners zur Saarbrücker-Hütte, wo unsere Tour endete. Im „Schneegestöber“ ging es am anderen Tag dann ab zum Madlener-Haus und nach Hause.

Axel Sallmann

Die Öztaler Alpen – von der Weißkugel bis zur Wildspitze 1. bis 7. August 1976

Vent, das hochgelegene Gebirgsdorf inmitten der Öztaler Alpen, war der Ausgangspunkt unserer Bergtour.

Mit Norbert, meinem Bruder, und mir – beide hatten wir die Bergwanderführerprüfung zwei Tage zuvor erfolgreich bestanden – trafen am Sonntag morgen 10 Teil-

nehmer in Vent, am Hotel Post, ein. Alle hatten vorher an einigen Wochenenden ihre Trittsicherheit in den Felsen an der Hönninger Teufelsley unter Beweis stellen müssen, und sich auch theoretisch in Sachen Knoten, Anseilen und Spaltenbergung geübt. Eine Rucksackpackliste war auch dabei, so daß es insgesamt an den notwendigen Voraussetzungen für eine Wanderung durch hochalpines Gelände, wie Gletscher und leichte Kletterei, nicht fehlte. So wunderte sich auch keiner, daß der Rucksack auf dem Rücken drückte und auch mitunter schmerzte. Unser Plan sah vor, noch am Tag der Ankunft zum Haus der Schönen Aussicht zu steigen, das am Tag darauf der Ausgangspunkt für die Besteigung der Weißkugel sein sollte.

So wanderten wir auf breitem, leicht ansteigendem Weg – ideal zum Eingehen – durch das Rofental, an den Rofenhöfen vorbei, in ca. 2 1/2 Stunden zum Hochjochospitz (2412 m), wo dann eine Mittagsrast eingelegt wurde.

Eine Stunde später stiegen wir südlich unterhalb des Rofenberges entlang zum Hochjoch auf (2850 m). Dort wurde die Grenze nach Italien überschritten, und an verlassenen Militärlagern vorbei die Hütte (2840 m) erreicht. (Sie ist in Privatbesitz.) Nach einem gemütlichen Hüttenabend mit Wein (oder auch Teewasser!) und Musik gingen wir beizeiten auf die Lager, um für die Weißkugel fit zu sein.

Am nächsten Morgen brachen wir bei blauem Himmel und klirrender Kälte auf. Wir stiegen steil in westlicher Richtung durch Schnee und Blockwerk in unübersichtlichem Gelände zu einer Scharte, die in der Nähe des Teufelsegg liegt. Hier sahen wir zum ersten Male die Weißkugel, und in der herrlichen Aussicht erblickten wir auch die Wildspitze, die als krönender Abschluß, unser letztes Ziel sein sollte.

Nach kurzem Abstieg beginnt eine ausgesetzte Gratkletterei, die uns über die Punkte 3130 und 3226 zum Steinschlagjoch führte. Einige Stellen wurden wegen Absturzgefahr mit Seilgeländer versehen. Vom Steinschlagjoch an wurde gleichzeitig am Seil gegangen, da wir über den spaltenreichen Obereisferner gehen mußten. Zum Hintereisjoch (3471 m), einem Firnsattel unterhalb des mächtigen Gipfelaufbaus der Weißkugel, gelangten wir durch eine steile, ca. 200 m hohe, Eisrinne.

Dann wurde, nach einer kurzen Mittagsrast, über steile Firnfelder zum Gipfelgrat hinaufgestapft. Dort oben umhüllte uns dichter Nebel, so daß der Weiterweg auf dem breiten Firnrücken nur noch mittels Kompaß und Karte möglich war. Wir fanden den Felsaufbau kurz unter dem Gipfel, und nach kurzer, sehr ausgesetzter Kletterei, war die Weißkugel besiegt (3739 m) um 15.00 Uhr nach 8 Stunden Aufstieg.

Der Abstieg, der den Aufstiegsspuren folgte, wurde noch einmal sehr anstrengend. Aber nach 5 Stunden waren wir alle wieder glücklich und zufrieden über das Erreichte, nach einer Tour von insgesamt 13 Stunden, auf der Hütte. Verständlich, daß mancher früher in der „Koj“ lag.

Am Dienstag stand der Übergang zur Similaunhütte, mit der Besteigung der Fineilspitze (3516 m), auf dem Programm.

Bei herrlichem Wetter seilten wir uns am anderen Morgen um 9.00 Uhr unterhalb der Hütte auf dem Hochjochferner an, welcher dann bis zu einem Steilabbruch in östlicher Richtung überquert wird. Die Durchsteigung des gewaltigen Gletscherbruches bedeutete wohl für manchen von uns ein unvergeßliches Erlebnis. Oberhalb des Nordgrates der Fineilspitze, die sich eindrucksvoll über uns erhob, legten wir eine kurze Mittagsrast ein. Von da aus war es leicht zum Hauslabjoch anzusteigen. Wer Lust hatte, konnte sich des Rucksacks entledigen, und kurz mit zur Fineilspitze aufsteigen. Den Gipfel erreichten wir schnell in herrlicher Kletterei über den Nordgrat, natürlich angeseilt.

Alle wurden wir für die Mühen mit einer hervorragenden Aussicht belohnt. So lag vor uns im SW das Weißkugelmassiv und im Osten der eindrucksvolle Gletscherberg Similaun, der am nächsten Tag bestiegen werden sollte. Im Norden die Pyramide der Wildspitze, und im Süden das Ortler- und Berninamassiv.

Nach kurzem Abstieg fanden wir eine völlig überfüllte Similaunhütte vor, und mußten gezwungenermaßen auf dem Fußboden im Flur und Gaststube übernachten. (Obwohl, wie wir später erfuhren, noch Zimmer frei waren!) Solche Zustände sind anscheinend auf italienischen Hütten üblich. Uns war die Lust vergangen, noch einmal, nach harter Bergtour, auf dem Fußboden zu schlafen. Der Tourenplan für die nächsten Tage wurde kurzerhand geändert. Nicht die Stettiner Hütte in der Texel-Gruppe, sondern die Martin-Busch-Hütte in entgegengesetzter Richtung, sollte unser Ziel sein. Wir planten als letzte Tour die Besteigung der Wildspitze – ich hatte es ja zuvor schon verraten – den höchsten Berg der Öztaler Alpen – ein Traumziel für viele. Unser Wunsch, hoffentlich hält das Wetter.

Am Mittwoch morgen Abstieg zur Martin-Busch-Hütte in ca. 2 Stunden. Diejenigen, die noch immer auf Dreitausender-Jagd gehen wollten, fanden im Similaun (3606 m) von der Similaunhütte aus und am Nachmittag in der Kreuzspitze (3420 m), lohnende Bergziele. Hierbei wurden ca. 3600 Höhenmeter bewältigt, ein Beweis für die ausgezeichnete Kondition der Truppe.

Über Nacht schlug das Wetter um, und am nächsten Morgen lag Neuschnee. Doch es gab ja keinen Berg zu besteigen, sondern bequem, auf breitem Weg, in ca. 2 Stunden nach Vent abzusteigen. Hier wurde noch einmal Proviant gefaßt, und am Nachmittag stiegen wir wiederum zu den Rofenhöfen auf. Diesmal auf der linken Bachseite, und ich kann jedem raten, das Schild am Eingang der Weide zu lesen, denn eine Pferdeherde wurde sehr zudringlich, und ein Pferdehuf ist beim Aus schlagen nicht mit Daunen gepolstert. Vorsicht ist geboten!

Über die bekannte Hängebrücke gelangten wir zu den Rofenhöfen, und forderten von dort per Telefon von der Breslauer Hütte einen Gepäcktransport per Seilbahn an. Ohne Rucksäcke war es ein leichtes, die 800 Höhenmeter bis zur Hütte zu bewältigen. Einigen Ärger gab es am nächsten Morgen mit dem Hüttenwirt, der sich verschlafen hatte. Mit einer Stunde Verspätung stiegen wir dann – ohne Teewasser – so um 6.30 Uhr über den Mitterkarferner auf. Das so herrliche Wetter an diesem Morgen ließ uns auch den eiskalten Schneesturm, der vom Berge herabwehte, ertragen. Schwer wurde das Gelände, als es hieß, die sehr steile und zudem noch vereiste Schneerinne zum Mitterkarjoch hinaufzusteigen. Bei solchen Verhältnissen kann ich nur jedem dort ein Seil empfehlen. Jenseits des Jochs, das wir nach ca. 2 Stunden erreichten, stapften wir durch flache Gletscherzonen erst in NO-Richtung, und später südlich zum SW-Grat der Wildspitze. Dieser vereiste Grat führte uns zum von Menschen überfüllten Südgipfel der Wildspitze (3770 m). Für viele war dies der höchste Berg und ich muß sagen, bei diesen Verhältnissen – ein sehr lohnender. Nach ausgiebiger Rast und Eintragung ins Gipfelbuch, überschritten wir den stark überwächten Nordgrat, der uns zum angeblich höheren Nordgipfel (3772 m) führte. Der Abstieg erfolgte über den NW-Grat mit Einblick in die Nord-Wand, die Norbert und ich am nächsten Tag besteigen wollten. Nun folgten wir wieder dem Normalweg, dem Aufstiegsweg zum Hütte. Dieser Berg war der krönende Abschluß unserer Tour, bei der die schönsten und höchsten Gipfel der Öztaler Alpen fast ohne Ausnahme, in 6 Tagen, bei geradezu idealen Verhältnissen bestiegen worden sind. Ich hoffe, daß dies all die Strapazen vergessen läßt, die die gesamte Mannschaft bravourös auf sich genommen und bewältigt hat. An dieser Stelle möchte ich meinem Bruder Norbert herzlich danken für seinen Ein-

satz und das Teamwork, denn sonst wäre die Bergfahrt mit so vielen Teilnehmern und dem Schwierigkeitsgrad nicht durchführbar gewesen.

Diese Tour war schon etwas mehr als eine Bergwanderung und bringt mich auf den Gedanken, in zwei bis drei Jahren, von der Sektion ausgeschriebene Bergtouren zu führen, die etwa in der Schwierigkeit des Biancogrates liegen. Dies sollte Realität werden, wenn ich mit meinem Bruder Norbert die Hochtourenführer-Prüfung bestanden habe, zu deren Teilnahme wir bereits eine feste Zusage haben.

Köln, 27. 8. 1976

Michael Vorwerg

Fahrtenwoche: TEXELGRUPPE

Die Texelgruppe in den südlichen Ötztaler Alpen zählt noch zu den wenigen Ostalpengruppen, die bis jetzt vom alpinen Massenbetrieb verschont geblieben sind. Dieses ganz zu Südtirol gehörende Bergland ist aber seit Freigabe der Grenzgebiete auch allmählich dabei, mittels Liften und Seilbahnen sich dem Ferientourismus zu erschließen. Noch aber müssen die Hütten erwandert und die Gipfel erklommen werden.

Die Texelgruppe ist dem Ötztaler Grenzkamm südlich vorgelagert und fällt mit schroffen Steilflanken in den Vintschgau ab. Der Höhenunterschied ist beträchtlich. Er beträgt teilweise vom Tal zu den höchsten Gipfeln bis zu 2700 Höhenmetern. Trotz Fehlens größerer Gletscher hat die Gruppe mit einer Anzahl von Gipfeln über 3000 Metern hochalpinen Charakter. Die Nordanstiege weisen Firn- und Eisflanken auf, deren Begehrbarkeit in heißen Sommern problematisch sein kann.

Die wichtigsten alpinen Stützpunkte sind das Hochganghaus, die Lodner- und die Stettiner-Hütte.

Unsere Fahrtengruppe (13 Teilnehmer) hatte das Hochganghaus und die Lodner-Hütte als Tourenbasis gewählt. Während das Hochganghaus des AV-Südtirol eine rustikale Unterkunft für 2 Nächte bot, war die Lodner-Hütte eine zünftige alpine Bleibe.

Infolge guter Kondition der Fahrtenfreunde gelangen uns auf Anhieb noch dazu in guten Gehzeiten prächtige Bergtouren, wie Roteck-Ostgrat (3336 m — Hauptgipfel der Texelgruppe), Tschigat-Nordwestgrat (3000 m — Normalweg war infolge Vereisung nicht begehbar), sowie Rötelspitze und Mutspitze. Eine landschaftlich äußerst reizvolle Wanderung führte über den Hochgang zu den Spronser Seen und über den Taufen zum Hochganghaus zurück. An alpinen Höhenwegen wurde der „AVS-Jugendweg“ und der teilweise versicherte „Franz-Huber-Steig“ begangen.

Bei diesen Hochgebirgswanderungen kamen auch die Alpenblumenfreunde und Steinsammler auf ihre Kosten.

Es sei aber auch vermerkt, daß uns ein Regentag auf der Lodnerhütte festhielt. Spiele, Lieder, alpine Gespräche und auch das Hüttenschwein „Jolanda“ ließen uns den Tag nicht lang werden. (Das Schwein fraß mit Vorliebe Einlegesohlen.) Auch die frohen Hüttenabende bei Kerzenlicht und „Kalterer Tee“ werden den Freunden in guter Erinnerung bleiben.

Als dann die Stunde der Trennung kam, nahm man wehmütig voneinander Abschied, denn einen Nachteil haben die Fahrtenwochen wohl immer: sie sind zu kurz!

Reinhard Völkel

Erinnerung an das Hochganghaus im Juli 1976

*Kommst du mal zum Hochganghaus
da kannst du was erleben;
ruhst du dich dort vom Wandern aus
kannst dich am Morgen kaum erheben.
An Schlaf ist kaum zu denken dort,
wenn du in den Sack gekrochen.
Du sehnst dich an 'nen anderen Ort,
bald tun dir weh die Knochen.
Und wenn du dann nach Mitternacht
mal runter mußt ins Haus,
so gib auf deinen Kopf gut acht
sonst knallst du an und trittst auf Maus.
Nimm unbedingt ein Lichtlein mit
sonst fällst die Stiegen runter,
und du verfehlst den Aborttritt
und machst die Leute munter.
Will man waschen sich am Morgen —
ganz egal ob Frau ob Mann.
Der Waschtrog steht im Freien,
der Kuhstall nebenan.
Bau dir einen Schutz
aus Stoff mit Wäscheklammer,
damit nicht jeder Schmutz-
fink, sieht dir zu als Spanner!*

Reinhard Völkel

Wanderung durch den Rätikon im Juli 1976

Am Samstag vormittag trafen wir uns in Nenzig. Wir fuhren durch das Gamperdonatal zum Nenzinger Himmel, dem Ausgangspunkt unserer Gebirgswanderung durch den Rätikon. Es regnete. Der Weg zur Pfälzer Hütte war ziemlich aufgeweicht. Der Schlamm verstopfte das Profil unserer Sohlen und ließ uns oft mehr rückwärts rutschen, als vorwärts steigen. Dafür schien am Sonntag die Sonne. Die Flora auf dem Weg zur großen Furka rief die Blumenexperten auf den Plan. Sechs Fotoapparate waren ständig in Naheinstellung auf die herrlichen Alpenblumen gerichtet. Von der kleinen Furka aus ging der Weg in die Steiganlage des Liechtensteiner Höhenweges mit Blick auf den jungen Rhein. Unterhalb des Salaruelkopfes erreichten wir den Schaflochsattel und über den Brandner Gletscher die Mannheimer Hütte. An diesem Tag berührten wir Liechtensteiner, Schweizer und österreichisches Gebiet. Am Nachmittag bestiegen einige den Wildberg mit Aussicht auf den Schesaplanastock, die andern den Matratzenberg mit Blick nach innen. Der einsetzende Regen erleichterte uns den Entschluß, wegen eines lädierten Knies am Montag einen Ruhetag einzulegen. Dieser dauerte bis zum Mittag. Dann machten sich ganz Unermüdliche auf, um den Panüler- und den Salaruelkopf zu besteigen.

Am Dienstag waren sämtliche Vorhänge zugezogen. Deshalb ließen wir die geplante Schneeballschlacht auf dem Brandner Gletscher, bei der „TUS Rechtsrheinisch“ gegen „TUS Linksrheinisch“ zu einem Match antreten wollten, ausfallen. Wir bestiegen die Schesaplana, die höchste Erhebung im Rätikon. Die Vorhänge blieben leider zu, und die sonst so beglückende Gipfelerstiege fiel entsprechend kurz aus. Auf der Totalp Hütte ließen wir unsere Rucksäcke zurück und gingen auf eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen zur 340 m tiefer gelegenen Douglass-Hütte am Lüner See. Bei diesem Spaziergang wurden wir bis auf die Haut naß. Dieses hielt uns jedoch nicht davon ab, am Mittwoch zur Lindauer Hütte zu wandern. Vorbei am Lüner See, übers Verajöchli, vorbei am Schweizer Tor, über den Öfapaß, warteten wir auf der Sporer Alm den Mittagsrummel ab, der auf den vom Tal aus leicht zu erreichenden Hütten üblich ist und genossen reichlich frische Milch und Buttermilch. Am Donnerstag konnten wir bei schönstem Wetter den mittleren Drusenturm besteigen. Die Rundschau war einmalig und sozusagen die Krönung der ganzen Tour. Als wir am Freitag nach Latschau abstiegen und immer wieder auf die Drei Türme zurückblickten, waren wir dankbar für die schönen Urlaubstage, die wir gemeinsam in herrlicher Umgebung, vollgestopft mit Erlebnissen und Eindrücken, verbracht haben.

Käthe Kremer

Zur Wildspitze

Mühsam klappe ich die Augen auf; es ist 8 Uhr. Ich grunze nur ein freundliches „Morjen“ in die Runde, da tönt es schon aus der Ecke:

„Halt' den Schnabel und penn' weiter!“

Eberhart ist anscheinend etwas mißgelaunt. Ich kann ihn verstehen:

Seit drei Tagen befinden wir uns nun schon auf der Braunschweiger-Hütte, und kennen ihre Umgebung nur von den dort erhältlichen Postkarten. Bisher hatten wir noch nie mehr als 20 Meter Sicht, so dicht ist der Nebel. Es hat sogar schon Neuschnee gegeben; gestern haben wir eine Schneeballschlacht gemacht und mit vereinten Kräften einen Schneemann gebaut — den ersten, den wir je Mitte August gebaut haben —, doch das tröstet alles nicht darüber hinweg, daß wir am eindrucksvollsten Punkt unseres Weges angekommen sind und kaum die Stiefel sehen können, wenn wir sie uns zuschnüren wollen.

Verschlafen rolle ich mich auf die andere Seite.

Wir müssen heute weiter. Wir können nicht ewig auf besseres Wetter warten. Deswegen stehen wir auch noch nicht auf; denn die vor uns liegende Tagesetappe ist nicht sehr lang.

Plötzlich brüllt einer von den anderen inzwischen aufgewachten Faulpelzen: „Mensch, die Sonne scheint!“

Es muß von außen recht lustig ausgesehen haben, wie fünf ungekämmte Köpfe gleichzeitig versucht haben, durch ein enges Mansardenfenster zu sehen. Aber auf die zwangsläufig entstehenden Beulen wurde keine Rücksicht genommen; jeder wollte sofort die herrliche Sicht genießen. Wer auch immer schon einmal die Ötztaler Gletscher von der Braunschweiger Hütte aus gesehen hat, wird mir bestätigen, daß das Panorama einige Beulen wert ist; vor allem, wenn man 3 Tage auf gute Sicht gewartet hat. Wir sahen uns an und der Entschluß stand fest: wir wollten zum höchsten Gipfel Tirols, zur Wildspitze. Daß wir heute eigentlich weitergehen wollten, war selbstverständlich sofort vergessen. Nach dem hastig reingeschlungenen Früh-

stück sprachen wir mit dem Hüttenwart. Nachdem er uns versichert hatte, daß der Aufstieg selbst für uns, die wir im Gletscher völlig unerfahren waren, kein Problem darstellte, liehen wir uns ein zweites Seil und Eispickel bei ihm. Ein Seil hatten wir selbst dabei: für den Notfall und zum Wäschetrocknen. Grödel, so meinte er, wären im Neuschnee nicht nötig, wir sollten nur immer angeseilt gehen und besonders auf Spalten achten. Aber das hatten wir sowieso schon vorgehabt. Nachdem wir uns verproviantiert hatten, ging es los.

Stapf — schnauf — stapf — schnauf — schnauf — Pause.

Ich trete gerade die Spuren. Manchmal breche ich durch die Altschneedecke durch und sinke bis zum Oberschenkel ein. Meine Strümpfe sind naß und kalt. Wasserabweisende Gamaschen haben wir nicht. Meine Brille ist von Schweißtropfen verschmiert. Ich kann kaum noch etwas sehen. Es ist nicht das erste Mal in den letzten Stunden, daß ich mich bei dem Gedanken erwische, besser umzukehren; bei der Vorstellung, daß schlechtes Wetter vielleicht doch besser gewesen wäre, weil es mir diese Strapazen erspart hätte.

Hasi kommt mich ablösen. Nach fünf Minuten ist auch dieser seelische Tiefpunkt überwunden wie die Vorherigen auch. Der Gedanke an den Gipfel treibt uns voran. Ich weiß, daß jeder einzelne von uns mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und auch das hält mich aufrecht. Dabei haben wir noch Glück gehabt: Das schwere Stück über den Mittelbergferner war am gleichen Morgen schon von einem Essener Ehepaar mit Bergführer begangen worden, die zum Rechten Fernerkopf wollten. So konnten wir bis zum Fernerkopf ihre Spuren benützen, und auch die meisten durch Neuschnee verdeckten Spalten waren dadurch unschwer zu erkennen, — was mich aber nicht daran gehindert hat, doch mit einem Bein in eine enge, vom Neuschnee noch verborgene Spalte zu rutschen, wobei ich mir aber außer einem gehörigen Schrecken nichts geholt habe.

Wir nehmen den letzten Hang in Angriff. Dann sind wir oben, — ganz oben. Ich muß mich erst mal setzen. Nachdem ich etwas zu Atem gekommen bin, nehme ich die Brille ab und werde für alle Anstrengungen entschädigt. In mir kommt das Gefühl auf, das nur der kennt, der selbst schon einmal mit großer Mühe einen Gipfel erstiegen hat; das Gefühl, das noch nie jemand richtig beschrieben hat und wohl niemand je richtig beschreiben können wird. Keiner von uns war je so hoch gestiegen, keiner hatte auch nur schon eine Gletschertour gemacht, keiner konnte einen Vergleich mit etwas bereits Erlebtem ziehen. — Wir waren überwältigt!

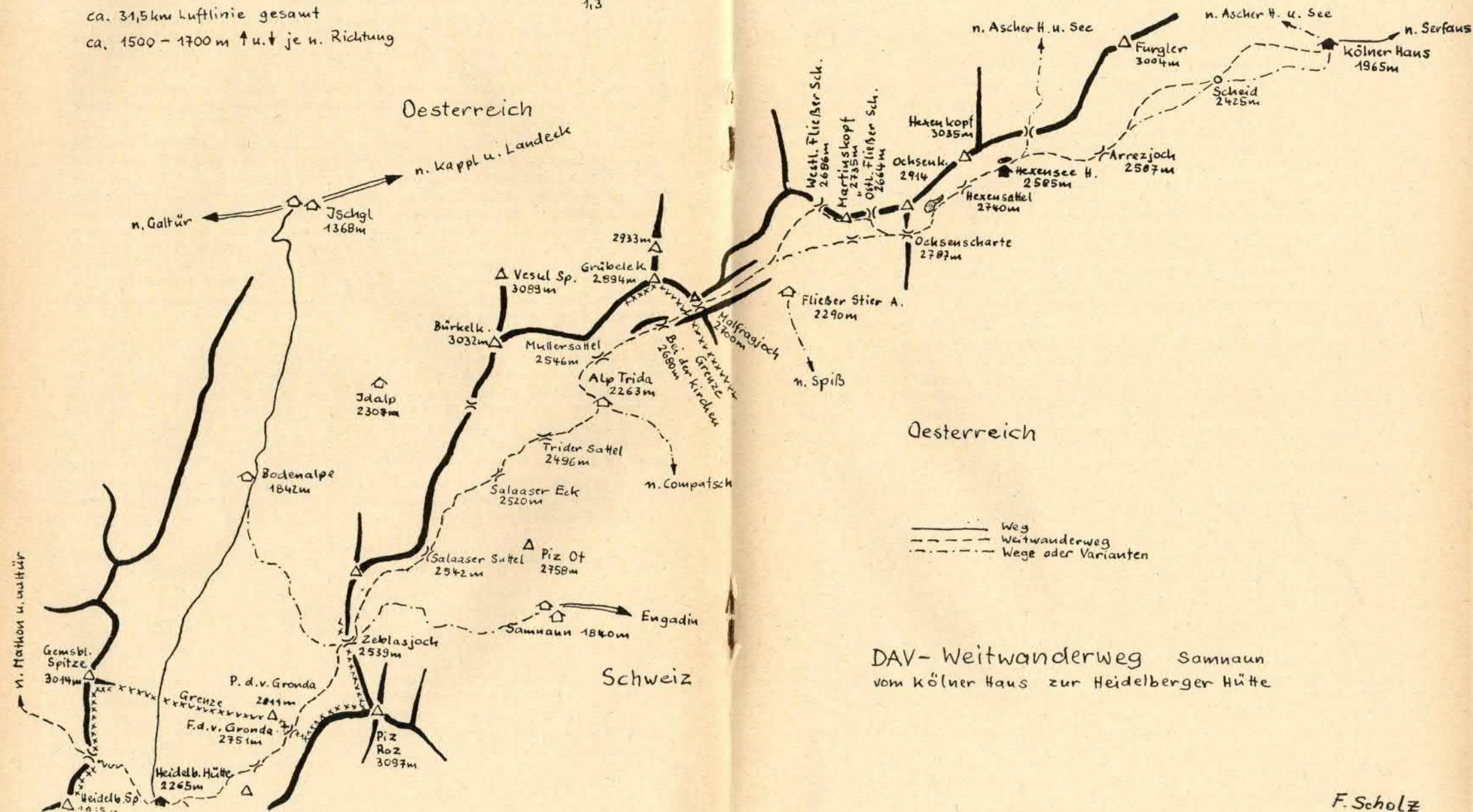
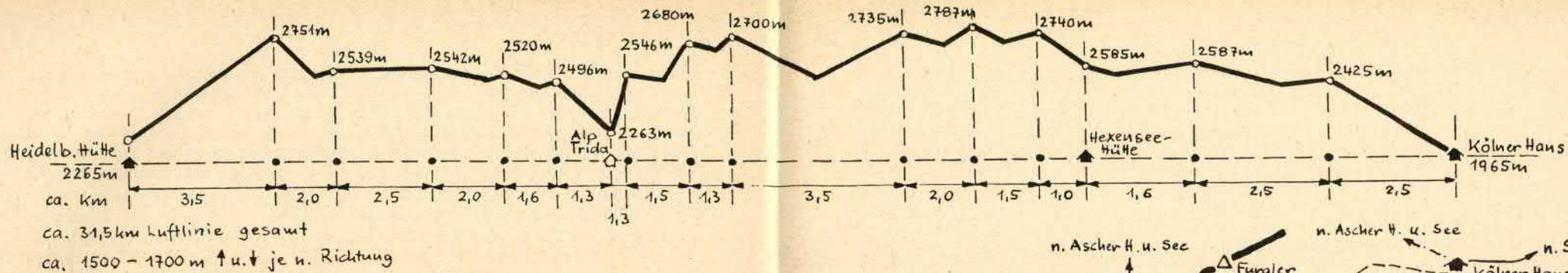
Erst nach langer Zeit stiegen wir wieder ab, noch immer wie im Rausch, der erst in der Hütte verflog. Wir wußten, daß sich unsere Fernwanderung nur für diesen Tag gelohnt hatte.

Sarntaler Alpen 1976

(Eine besinnliche Rückerinnerung)

Ein Mensch zur Bergtour fest entschlossen, erfuhr im August was ihn betroffen, es laufen mit bei Sturm und Wind vier Weiblein nur mit je einem Kind. Bedächtig geht er in sich ein: machst du es mit oder läßt es sein!?

Und gibt sich dann den Ruck nach Tagen, egal — du gehst mit, trotz Mütter und Blagen. —



So zogen wir dann los, auf viel Gutes erpicht
 2 Führer, 4 Mütter, 4 Kinder und ich
 und was ich anfangs so ängstlich empfand,
 am ersten Tage schon fast verschwand.
 Ich denke oft noch gerne daran,
 als trotz Mahnung und hartem Gebot
 das clevere Kinder-Viergespann
 umging das Coca-Cola-Verbot.
 Als in der Flaggerschartenhütte
 es gab weder Limo noch Bier,
 doch an dem Damm in ihrer Mitte
 verkauften es uns die Vier.
 So pokerten sie an der Grenze
 zwischen Erlaubten und Verbot,
 wie es sich für Kinder gehörte
 mit Ermahnung, Befehlen, Gebot.
 Doch, liebe Mütter ich muß Euch sagen,
 Ihr habt vier wirklich nette Blagen,
 doch wisset auch bei allen Geboten,
 am schönsten ist, das was verboten.
 Denkt an die Zeit vor manchen Jahren,
 als selber wir noch Kinder waren,
 und Eltern, Tanten von Gewicht
 sagten: „Kind das darfst du nicht!“
 und unser Kinderherze pocht
 und dann, — ganz ehrlich — wir taten's doch.

Aber nun chronologisch:

Die Bergwanderung begann am 20.8.76 mit einer Sternfahrt von 2 PKW's von Köln nach Sterzing, wo uns am Spätnachmittag die ganze Familie Funccius empfing und in das ausgezeichnete Quartier des Hubertushof's einwies. Am Abend bei einem Round-Table-Abendessen lernte man sich kennen (soweit noch erforderlich), und trank die letzten „Sie“zen unter den Tisch, gründete eine Kollektivkasse für alle gemeinsamen Ausgaben und so war die Mannschaft fertig für den morgigen Tourbeginn. —

1. Tag: Mäßig früh wecken, Frühstück, per Bimmelbahn (wann fuhr man zum letztenmal Eisenbahn?) nach Bozen, mit Seilbahn auf den Ritten und weiter mit der uralten Rittenbahn nach Klobenstein, dem Start unserer Wanderung. Aus dem vornehmen Ferienort wanderten wir an den Erdpyramiden vorbei nach Maria Saal, Bad SÜß in die uns so geliebte einsame Einfachheit. Endlose Almflächen führten uns über das Bernhardiner-besetzte Unterhornhaus zum Rittner Horn, das abends erreicht wurde. — Oh weh, kein Quartier. — Es war für uns hart, nach einer Knackerbensen-suppe und einer Singstunde mit österreichischen Bergfreunden uns auf die bloßen Bretter eines kleinen Aufenthaltsraumes auszustrecken. Ich habe trotz (oder wegen?) Ingrid links und Elisabeth rechts in dieser Nacht kein Auge zugetan und hörte nur die lange Nacht Anni am linken Flügel unserer Schlafschwadron mit ähnlichen Schwierigkeiten kämpfen, immer denkend: Dieter, Dieter war dies nötig? —

2. Tag: Ein herrlicher Morgen entschädigte für diese harte Nacht; die Dolomiten, Geißlerspitze, Sellagruppe, Langkofelgruppe und davor der massive Schlern lagen vor uns und der Anblick gab uns die Lust, vergangene Nacht zu vergessen. — Wieder endlose Almen, eine moorige Wiese und ein uriger Moorwiesenschäfer mit Herde,

dann endlich Frühstückspause an einem Heustadel (hätte man diesen doch letzte Nacht gehabt). Eine lange Steigung durch Latschen brachte uns in die Fels- und Steinregion und nach einer Eckumgehung sahen wir greifbar nahe die Latzfonserkreuzhütte mit dem Wallfahrtskapellchen vor uns liegen. Am späten Nachmittag erstieg eine kleine Gruppe die Kassianspitze, um sich endlich auf dem ersten Gipfel ein Bergheil entgegenzurufen. Abends nach einigen Karaffen Glühwein holten wir den Schlaf der letzten Nacht nach; wir konnten, denn wir hatten Matratzenlager bekommen. —

3. sogenannter Ruhetag: Nebel und Wolken zu unseren Füßen. Nach dem Frühstück entschließt sich die Gruppe zur Wanderung zur Radlsee-hütte. Kinder blieben unter Aufsicht beim Hüttenhund. Die Radlsee-hütte war über weite Almwiesenwege bald erreicht. Der in 2200 m Höhe gelegene See war eisig kalt, wie ein Badetest ergab; dafür war der noch nie getrunkene Hollunderschnaps eine erwärmende Neuigkeit, die uns den Aufbruch beinahe vergessen ließ. Zurück ging es über die Gipfel Königsangspitze und Kuhkopf, an der Fortschellscharte vorbei wieder zum Latzfonserkreuz. Der sympathische Hüttenwirt mit seiner neckischen Haarlocke erwartete uns schon zum Abendbrot. Nach unserem zur Tradition werdenden Glühweinabend stiegen wir in die Falle.

4. Tag: Noch immer schönes Wetter. 200 m hinab, 200 m hinauf zur Fortschellscharte. Pause; dann durch eine unwegsame Steinwüste jeder Größenordnung. Mittag an einer kleinen Wassertränke und dann hinauf zum Tellerjoch. In der Ferne blinkte das rote Dach der Flaggerschartenhütte, aber noch fast eine Stunde durch unwirtliches steiles Geröll war es bis zum Ziel. Die Flaggerschartenhütte, einsam an einem kleinen See gelegen, war wieder für 2 Nächte unser Quartier. Wir waren im Zentrum der Östlichen Sarntaler Alpen, vor uns das Tagewaldhorn, hinter uns die Geröllhalde der Jakobspitze. Die Kinder waren für die gesamte Zeit mit dem Bau ihres Flaggerschartendamms beschäftigt.

5. Tag: Die Gruppe nimmt sich die Besteigung des Tagewaldhornes vor, der Berg scheint der einzige zu sein, der seine Gesteinsmassen noch in etwa beisammen hat. 4 Personen mit Hartmut Saal unternehmen den Versuch aktiv, 3 Mitglieder der Gruppe mit Dieter Funccius passiv mit Fernglas etc. Der dramatische Abstieg bleibt, glaube ich, für beide Gruppen unvergänglich. — Am Abend nach der Flaggerschartendamm-Einweihung durch die Kinder und nach dem Abendessen gewann man den Eindruck, daß wir mit unserer großen Gruppe die Lebensmittelvorräte und Getränke so ziemlich aufgebraucht hatten. —

6. Tag: Es war kalt, aber immer noch herrliches Wetter. Anstieg zur Härtlauserscharte, Ab- und Anstieg zur Traminerscharte, langer Abstieg zur Sulzen Alm; eine Futterpause in bewachsener Almgegend zwischen Rindviechern. Dann ein herrlicher Weg über Almen, vorbei an verwitterten Tannen und Erlen zum Puntleider See, den wir mittags plötzlich 300 m unter uns liegen sahen. Ein steiler Abstieg, dann ein erfrischendes Bad, und Mittagspause (noch immer war die Lebensmittelblechdose von Hartmut nicht leer). Die lange Erquickungspause am See war wohl der Grund ins Eisachtal abzusteigen, wo wir am späten Nachmittag in Grasstein ankamen. Mit Hilfe eines italienischen Bahnbeamten (ein Zug fuhr erst am späten Abend) gelang es nach Sterzing zu kommen und nach knapp einer Stunde waren unsere Autos in Grasstein. 2 Autos, 11 Wanderer, 11 Rucksäcke — kein Problem —. 45 Minuten später, Penser Joch Alpenrosenhof (unser Tagesziel). Wieder kein Platz für müde Wanderer in dem vornehmen Gasthaus, daher runter ins Penser Tal, Privatquartier in Weißenbach, untergebracht vom Keller bis unterm Dach.

7. Tag: Tiefe Wolken, das Wetter schlägt um. Die vorgesehene Besteigung des Weißhorns muß aufgegeben werden. Dafür fährt die ganze Corona zum Naturpark

Durnholz. Eine Seeumwanderung, ein Forellenessen beim Fischerwirt ist ein schönes Ersatzerlebnis. Der Nachmittag in Sarnthein verregnete ganz und Dieter Funccius versuchte auch am Abend die Wandertour durch eine Runde klaren Sarntaler Wassers zu beenden. — Aber nein, zurück in Weißenbach in der einzigen und letzten Kneipe des Ortes wurde die Tour geziemend abgetrunken. Wenn auch der Glühwein kein Glühwein war und dem Wirt die dicken geernteten Knollen wichtiger zu sein schienen als unser Getränk, zogen wir doch um Mitternacht zufrieden und leicht beschwingt hinüber in unser Quartier. —

Am nächsten Tag in Sterzing, wieder im Hubertushof, gingen wir auseinander, die einen nach Hause, die anderen zu weiteren Taten im Süden Tirols. —

Sarntaler Alpen, ein unwirtliches Land,
faßt Du sie an, dann hast' sie auch in der Hand,
das schönste Erleben bei diesem Gescheh'n,
Du kannst die Dolomiten sehn.
Die dankbarsten Punkte bei unserem Dreh:
Die Radlseehtütte, der Puntleider See.
Zu meiden wäre das Rittner Horn,
denn das war für uns kein erquickender Born,
doch Latzfonsers Kreuz und Flaggerscharte
uns wirklich freundlich aufbewahrte.
Das Durnholzer Wasser mit Fischerwirt
und Sarnthein das Dörfchen ist sehenswert.
So ist nun der Mensch, der mit großem Bangen,
gestartet ist zu dieser Tour,
mit 2 Führern, Müttern und 4 Rängen,
am Ende zufrieden ohne Wenn, ohne Nur. —
Die Tour ist vorbei, die Welt hat uns wieder,
Erinnerung ist nur noch was damals war. —
Doch eines schreib ich ehrlich nieder:
die Bergtour mit Kindern war wunderbar. —
So sag ich zum Schluß der Tour ohne Seil,
der Mannschaft, den Kindern ein zünft'ges Berg Heil!
Ullrich

Dia-Abend bei der Wandergruppe

Zwischen Lyrik und Prosa

Die Wandergruppe der Sektion hält seit vielen Jahren schon vom Herbst bis hin zur Frühjahrszeit ein Lichtbilderprogramm bereit. Jeden Freitag, 19 Uhr 30 Dia-Abend! — Der Besuch ist fleißig.

Wohl jeder Bergfreund sich erfreute, wenn im Urlaub reich war die Fotobeute. Er zeigt die Erinnerungen, die geblieben, die er gefilmt hat und aufgeschrieben. Er hatte geblitzt — was kam geknipst! Filme in Mege wurden unverdrossen auf alles und jeden abgeschossen. Gar groß ist nun die Diazahl, und die Auswahl wird zur Qual.

Dann steht der Vortrag im Programm. Man trifft sich zwanglos; selten fängt man pünktlich an.

Zuerst wird geschildert die weite Reise, Fahrzeit, Grenzkontrolle und auch die Preise. Man zeigt wie hoch man ist geflogen, andere wieder haben ihr Auto geschoben.

Es folgen Bilder vom Standquartier inmitten aller Lieben mit Wirtin und dem Hofgetier, wo man am liebsten wär' geblieben.

Die erste Tour. Man sieht's genau der Fotograf kämpfte mit dem Blau, welches im Gebirge arg schon manches schöne Bild verdarb.

Man sieht auf Almen viele Rinder und hört, die Luft sei dort gesünder. Der Weg hinauf, so heißt es dann, sei steiler als man's zeigen kann.

Vom Aussichtspunkt ein Panorama, doch leider ist es oft ein Drama, wenn der Vortragsreferent die Berge rundherum nicht kennt.

Weiter geht die Vortragsreise. Mancher Redner spricht sehr leise oder auch zu schnell. — Zwischendurch wird's dann mal hell. Man sucht den nächsten Diasatz, der sich befand auf falschem Platz.

Dann läuft der Vortrag weiter, meist sachlich, aber auch oft heiter. Die Themen bieten vielerlei, für jeden ist etwas dabei.

Da hört man von Reisen in fernem Land, vom 6. Grad zum Badestrand. Von Kunst im Orient und Fernost, von Reisen per Schiff, per Bahn, per Post. Vom Firn und Eis der Hochregion, mal sind die Dias auch mit Ton.

Zwischen Nordsee und dem Mittelmeer wanderte man schon viel umher. Auch Monte Rosa und Matterhorn, oder Montblanc von hinten und vorn.

Honkong, Tokio, Paris und Athen konnte man schon auf der Leinwand seh'n. Schöne Inseln wie Korsika, oder Impressionen aus USA, aus Mexico und anderen Landen schon in den Programmen standen.

In Lappland, Island, den Balearen auch schon unsere Freunde waren. Sogar bei den Negeren in Afrika waren Wanderer aus der Gruppe da. Bei den Kamelen, Affen und Fipsen sah man sie dort eifrig knipsen. Nur bei den Scheichen und Exoten war es ihnen meistens verboten.

Sehr beliebt sind Blumenfotos, Edelweiß, Enzian oder auch Lotos. Manche Dias sind Meisterklasse (ganz wenige auch Kleistermasse). Qualität gefragter als große Masse. Aber man ist ja Amateur und kein Profi-Fotograf!

Bei Stimmungsszenen — man glaubt es kaum — geht oft ein bewunderndes Ahh durch den Raum.

So sehen wir viel von der weiten Welt, das bildet und kostet uns wenig Geld. Man staunt, wo die Freunde schon überall waren, doch zum Mond ist bis jetzt noch keiner gefahren. Hat man 2 bis 500 Dias gesehen applaudiert man zufrieden und will gehen zu einem Maß Bier in die Venloer Klause, dann erst geht man endlich nach Hause.

Reinhard Völkel

Neues aus Blens

Eifelheim

Aus größerer Entfernung betrachtet mochte das Eifelheim noch schmuck aussehen. Wer aber etwas näher hinsah, erkannte, daß der Fassade etwas Farbe hier und da nicht unbedingt schaden würde. Der ganz nah herantretende Beschauer sah darüber hinaus auf Fensterrahmen usw. blasigen oder abblättrenden Lack.

Auch im Haus waren einige Arbeiten schon seit langem als notwendig empfunden worden.

Nachdem der Vorstand hinsichtlich der Finanzierung grünes Licht gegeben hatte, wurde die Hütte für 3 Wochenenden im September gesperrt und zur freiwilligen Mithilfe aufgerufen.

Im Verlauf der Arbeiten stellte sich heraus, daß 3 Wochenenden nicht ausreichen würden. Erst nach 5 Arbeitswochenenden waren die vorgesehenen Renovierungen

soweit abgeschlossen, daß das Eifelheim für den allgemeinen Besuch wieder freigegeben werden konnte.

Was wurde aber von den 23, die sich schließlich zur Mitarbeit bereitfanden (zwischen stunden- oder tageweiser Mithilfe und Mitarbeit an allen 5 Wochenenden) in über 600 Arbeitsstunden geleistet?

Neben anderen Arbeiten, wie beispielsweise Abbeizen und -brennen oder etwa der Schlußreinigung, Neuanstrich für

rd. 160 m² Hausfassade,

rd. 160 m² Außenmauern,

rd. 500 m² Innenwände und Decken,

rd. 35 m² Fachwerkbalken und

rd. 180 m² Holzflächen (Fenster, Türen usw.) sowie Regenableitungen.

Insgesamt wurden für nahezu 1 200 DM Farben, Lacke usw. verarbeitet.

Außerdem erhielten der Fußboden im Obergeschoß und die Treppen im Haus einen neuen PVC-Bodenbelag.

Allen Helfern sei an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“ gesagt.

Es ist nicht schön, beobachten zu müssen, daß mancher unkümmerte „Nur-Besucher“ sich lässig bemüht, dem neuen Glanz durch dekorativen Schmutz, wie etwa Abdrücke der ungewaschenen Hand, schnellstens wieder zu einer „würdigen Patina“ zu verhelfen. Alle am wiederum schmucken Aussehen des Hauses „Mitschuldigen“ würden etwas mehr Achtsamkeit und Rücksichtnahme sehr begrüßen.

Aber mit oder ohne Rücksichtnahme — Renovierungsarbeiten werden sich auch in Zukunft nicht vermeiden lassen.

Um künftig den Arbeitsanfall für Erneuerungs- und Erhaltungsarbeiten zu steuern und möglichst gleichmäßig auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, dürfte sich die Anlage eines „Renovierungskalenders“ empfehlen.

Crosslauf

Am 16. 10. d. J. fand in Blens wiederum ein Crosslauf für AV-Mitglieder statt.

Die Laufstrecke war bei rd. 150 bzw. 380 m Steigung ca. 3 000 m (Frauen) bzw. 9 000 m (Männer) lang. Der Männerlauf wurde als Handicap-Lauf (mit Zeitvorgabe zwischen 1 bis 7 Minuten) durchgeführt.

Teilnehmer: (leider nur)

	4 Frauen,	31 Männer
1. Platz	Fine Bechem	Robert Bechem
2. Platz	Hannelore Rosczyk	Michael Kuhn
3. Platz	Claudia Carl	Gärtner

Die Streckenposten stellte auch diesmal die freiwillige Feuerwehr Blens.

Eine große Zahl von Preisen bewirkte, daß nur wenige Teilnehmer bei der Preisverteilung leer ausgingen. Dank zu sagen ist hierfür den Firmen Hei-Ha-Sport, Buchhandlung Roemke, den Gaststätten Deuster und Valder in Blens sowie privaten Spendern.

Für die jeweils 3 Erstplatzierten hatte Erwin Liesack sehr hübsche Medaillen (Gold, Silber, Bronze) angefertigt, die großen Anklang fanden.

Alpinistentreffen

Das nach einjähriger Pause wieder veranstaltete Alpinistentreffen am 23. 10. stand in diesem Jahr naturgemäß im Zeichen des 100jährigen Jubiläums unserer Sektion. Als Vortragsredner wurde der gebürtige Kölner und seit Jahren in Trento ansässige bekannte Bergsteiger Heinz Steinkötter gewonnen.

Eine kurzfristig notwendige Verlegung der Veranstaltung von der Burg In Hausen zum Festsaal in Abenden verursachte zwar zusätzliche Arbeit, konnte ihr Gelingen aber nicht beeinträchtigen.

Beim Lichtbildervortrag war der gegenüber der Burg Hausen etwa doppelt so große Saal in Abenden nahezu voll besetzt. Begrüßungsworte sprach als alter Klettergefahrte aus Blenser Tagen Robert Bechem. Für das „Ankommen“ des speziell für diese Veranstaltung zusammengestellten Dia-Vortrages war der überaus reichlich gespendete Beifall ein überzeugender Beweis.

Der geringere Besuch der Tanzveranstaltung am Abend zeigte sich hier jedoch deutlicher, als im kleineren Saal der Burg Hausen, was der allgemeinen Stimmung aber kaum Abbruch tat.

Einladung an die Blenser Bevölkerung

Das 100jährige Bestehen unserer Sektion war Anlaß dafür, die Blenser Bevölkerung für den 24. 10. zu einem Umtrunk mit Kölsch vom Faß einzuladen.

Schriftliche Einladungen waren an alle Haushaltungen in Blens verteilt worden. Bereits vorher hatte die Reaktion Blenser Einwohner gezeigt, daß diese Idee gut angekommen war.

Vielleicht wäre der Zuspruch der Bevölkerung noch stärker gewesen, wenn der Ausschank an der Rurbrücke erfolgt wäre, statt — mit Rücksicht auf die zweifelhafte Witterung — auf der Terrasse des Eifelheims.

Aber auch so war mindestens buchstäblich „halb Blens“ gekommen, um mit uns auf das Ereignis anzustoßen. Außerdem bot sich so die Gelegenheit zu einem inoffiziellen „Tag der offenen Tür“, und von der Möglichkeit das Eifelheim zu besichtigen, wurde reger Gebrauch gemacht.

Großes Interesse fand auch eine Bildwand mit fotografischen Motiven zwischen Rheinland und Alpen.

Allenthalben wurde — nicht zuletzt im Hinblick auf den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ — das wieder schmucke Aussehen des Eifelheims gelobt.

Naturschutz

Das langfristige Programm zur Naturschutzarbeit der Sektion Köln kann man kurz folgendermaßen umreißen:

1. Kennenlernen und Bekanntmachen der zu schützenden Objekte.
2. Kennenlernen bzw. Ausarbeiten von Mitteln und Methoden zum aktiven Naturschutz.
3. Kontaktaufnahme mit Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen, die in Sachen Naturschutz die gleichen Interessen verfolgen.

Zu 1.: Es ist sonnenklar, daß, will man sich für eine Sache engagieren, man sie erst einmal kennenlernen muß. Wenn man Naturschutz betreiben will muß man genauestens wissen, warum man dieses oder jenes schützen will und wovor es geschützt werden soll.

Zu 2.: Ebenso wichtig ist es, die (gesetzlichen) Mittel und Wege die schon vorhanden sind, um Erhaltenswertes unter Schutz zu stellen, zu kennen und anwenden zu können.

Zu 3.: Naturschutz ist längst keine Sache eines kleinen elitären Grüppchens mehr, sondern brandaktuelles und überlebenswichtiges Anliegen aller Menschen. Deswegen ist es notwendig, sich in Naturschutzfragen nicht in Vereinsmeierei zu verlieren, sondern es müssen alle an der gleichen Sache Interessierten zusammenarbeiten. Folgende Aktivitäten sind zu diesem Programm geplant oder schon durchgeführt: Koordinationstreffen der Naturschutzreferenten der Sektionen des Rhn.-Westf. Sektionenverbandes am 4. 12. 76 in Blens. Vortrag über Naturschutzgesetzgebung und Durchführungsbestimmungen von einem Herrn der höheren Naturschutzbehörde. Kontaktgespräche mit am Natur- und Artenschutz interessierten Vereinen.

D. H.

Ski-Informationen

1. Vorschulung zur Fachübungsleiterausbildung im Skilauf für Interessenten im Alter von 18 bis 25 Jahren in der Zeit vom 25. 12. 1976 bis 8. 1. 1977 am Pellegrinopaß — Dolomiten — Italien.

Die Skiübungsleiter, die Träger der Skiausbildung in den Sektionen des DAV sind, sollen die neuesten methodischen und technischen Kenntnisse und Erfahrungen weitergeben und für Winterfahrten und Skifreizeiten der Sektion zur Verfügung stellen.

Die Ausbildung zum Skiübungsleiter wird vom Ausbildungsreferat des Gesamt-DAV München in zwei zehn- bis vierzehntägigen Lehrgängen mit einer Abschlußprüfung durchgeführt.

Erfahrungsgemäß bereiten die Anforderungen den Interessenten alpenferner Sektionen infolge der mangelnden Übungsmöglichkeiten oftmals große Schwierigkeiten. Der Sektionsverband bietet daher einen **Vorkurs** an. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Beherrschung des Parallelschwungs (Klasse S 3) und das Studium der Lehrpläne 1–3 und 5 (erschienen in der BLV-Verlagsgesellschaft München).

Die Interessenten, die einen Zuschuß des Sektionsverbandes in Höhe von 100,— DM erwarten können, werden gebeten, ihre Anmeldung umgehend bei

Kurt Gleiß
Frangenheimstr. 23
5000 Köln 41,
Tel. 41 75 08

abzugeben. Ein Zuschuß der eigenen Sektion wird in Aussicht gestellt.

Die Gesamtkosten für den Kurs belaufen sich auf ca. 480,— DM (Bus einschl. Fahrten am Grt, Vollpension, Seilbahnen und Lifte sowie Skikurs) abzüglich der o. g. Zuschüsse. Für die Unterbringung stehen Mehrbettzimmer mit Duschmöglichkeiten zur Verfügung. Die Abreise erfolgt mit Bus ab Wuppertal.

2. Informationen für Freunde des Skilanglaufs:

In der Zeit vom 5. 1. bis 2. 2. 1977 werden jeweils mittwochs 19.15 Uhr, Wiederholungen sonntags 9.30 Uhr, im **3. Programm des WDR** die Sendungen der Fernsehserie „Skilanglauf für jedermann“ gezeigt.

Die einzelnen Folgen mit je 30 Minuten Sendezeit

1. Start ohne Probleme
2. Die richtige Ausrüstung
3. Techniken für flaches Gelände
4. Steigen und Abfahrten
5. Loipen und Langlaufgebiete

entstanden im Winter 1975/76 unter Mitwirkung von Freizeit-Skiläufern, Skilangläufern der deutschen und schweizerischen Spitzenklasse, Studierenden des Wahl- und Sonderfachs Skilauf an der Deutschen Sporthochschule Köln und Lehrkräften der Deutschen Sporthochschule Köln.

Die Sendereihe verspricht sehr interessant zu werden, zumal neben dem Fachlichen auch der Humor (Gags von Jürgen Feindt) nicht zu kurz kommt.

BÜCHER

Christof Stiebler, **Kaisergebirge**

Leuchtender Kalkfels über lieblichen Tälern

120 Seiten mit 26 Farb- und 24 Schwarzweißtafeln. Auf dem Vorsatzpapier ein Panorama des Wilden Kaisers von Süden. Format 20 x 25 cm. Laminierter Einband. DM 29,80

Kaiserwände sind Ziele, von denen Kletterer träumen. Bergwanderungen durch die Täler oder über die höchsten Erhebungen des Zahmen Kaisers gehören zu den großen Wünschen des Normalbergsteigers. Die Kaiser-Geschichts- und Sagenwelt zählt mit zu den bedeutendsten im Alpenraum. Diese mit zu den kleinsten aber auch zu den berühmtesten Gebirgsgruppen der Alpen gehörende Berglandschaft ist daher eine nahezu unerschöpfliche Fundgrube für einen Schriftsteller. Christof Stiebler ist einer der langjährigen Kaiserkenner, ein erfahrener Alpinist, der die schwierigsten Wände durchkletterte; aber auch gewissermaßen ein Romantiker, der auf entlegenen Gipfeln — auch die gibt es im Kaisergebirge — gestanden hatte. Wie kaum ein anderer Vertreter einer Bergsteigergeneration der Nachkriegszeit ist er dafür geeignet, ein Kaiser-Buch zu verfassen.

„Dem Kaisergebirge haben im Laufe der Zeit schon viele Menschen ihre Reverenz erwiesen: Künstler, Gelehrte und Bergsteiger, Männer, die in den Alpen die vielbesuchten Glanzpunkte und attraktiven Schauobjekte kannten und sich ein abgewogenes Urteil erlauben konnten. So schrieb der aus England stammende geniale Alpenmaler Edward Theodor Compton: Eine Wanderung von Kufstein durch das Kaisertal über das Stripsenjoch nach St. Johann gehört mit zum Schönsten, was man in den gesamten Alpen unternehmen kann.“

Auch mir ist im Laufe eines halben Jahrhunderts das Kaisergebirge zur Bergheimat geworden. Auf mehr als 2000 Gipfeln zwischen Montblanc und Hoher Tatra habe

ich befriedigt gerastet, Modetouren und große Wände kennengelernt, den Überblick über die Struktur der Alpen erwandert, erfahren und erflogen, aber die Kaiserberge besuchte ich immer wieder wie alte, lieb gewordene Freunde.

Dieses neue Kaiserbuch von Christof Stiebler ist aus der bunten Reichhaltigkeit der Chronik und Eigenerlebnissen während einer langjährigen Verbundenheit entstanden. Es vermittelt ein Spiegelbild der Beziehungen Mensch und Berg, Kletterer und Fels. Möge es allen, die den Kaiser kennen und lieben oder erwartungsvoll neu zu ihm kommen, Freude bereiten und Anregungen bieten."

Neu angeschafft

wurden in der Bücherei unserer Sektion in der Zeit von 1973–1976 132 Bände, eingeschlossen zahlreicher Spenden von Mitgliedern. Die Bücherei ist geöffnet: Montags 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr.

Hier ein Auszug aus den Neuanschaffungen:

BLV-Verlag	Bestimmungsbuch: Alpenpflanzen und Tiere
Bermisch	Die Eifel
Bonington	Annapurna-Südwand
Chiari	Korsika
Desmaison	342 Stunden in der Grande Jorasses
Diemberger	Gipfel und Gefährten
DSV	Ski-Atlas/Alpen
Erbertseder	Gesundheit und Bergsteigen
Gasser	Erlebnis Stubaital
Gratzl	Hindukusch
Harms	Nordrhein Westfalen in Wort, Bild und Karte
Höhne	information foto alpin
Hootz	Kunstdenkmäler in Italien
Jolis	Bergwelt Spaniens
Kaiser	Die Rückkehr der Gletscher
Katschner/Senft	Bergsafari in Afrika
Kuchar	10 große Wände
Lunz	Ur- und Frühgeschichte Südtirols
Messner	Der 7. Grad
Paulcke/Dumler	Gefahren der Alpen
Rieger	Urlaub mit Kindern
Schneider	Wetter und Bergsteigen
Schwarz	Skiurlaub in den Alpen
Steinbach	Wunderwelt der Tiere
Stiebler/Nigg	Bergell
Sturm/Zintl	Sicheres Klettern in Fels und Eis
Wichmann	Die Zukunft der Alpenregion

Hinzu kommen noch viele neu erschienenen Kletterführer und Karten vom gesamten Alpengebiet und von den Mittelgebirgen, die abonnierten Zeitschriften BERGKAMMERAD, BERGSTEIGER, ALPINISMUS, MERIAN und die Jahrbücher des DAV.

Allen Mitgliedern, die mit ihren Spenden unseren Bestand erweitern halfen, herzlichen Dank!

Ria Becker

Vorgestellt

Günter Kobiolka sprach mit dem wohl ältesten aktiven Kletterer unserer Sektion, Hermann Schwietering, (geb. 1909).



G. K.: Wie lange kletterst du schon?

H. Schw.: 1933 bin ich zu Fuß von Konstanz zur Bernina und zurück gewandert. Bei dieser Gelegenheit habe ich in der Säntis, im Rätikon und in der Bernina einige Gipfel alleine bestiegen. Im gleichen Jahr machte ich meine ersten Klettertouren in der Eifel.

G. K.: Seit wann bist du im AV?

H. Schw.: Ich wurde durch Vermittlung des Herrn Sturm im Jahre 1938 AV-Mitglied in Köln. Mittlerweile hatte ich den Ortler, Morteratsch und Piz Rosegg bestiegen. An einem Tag machte ich die Überschreitung P. Palü bis P. Bernina. 1938 bestieg ich alle Hauptgipfel in der Silvretta.

G. K.: Wie seid ihr zu den Zielen angereist?

H. Schw.: Wir fuhren mit der Bahn, bepackt mit großem Rucksack und Zelt.

G. K.: Du hast viele Gebiete in den Alpen besucht, gibt es ein Lieblingsgebiet von dir?

H. Schw.: Ich fahre gerne in die Westalpen, am liebsten ins Wallis. Am stärksten beeindruckt hat mich der Blick zur Monte Rosa-Ostwand. Das Aostatal mit seinen bis zu 30 km langen Seitentälern ist für mich das schönste Tal.

G. K.: Du sammelst geradezu Viertausender, wie viele sind es mittlerweile geworden?

H. Schw.: Ich habe 52mal auf einem Viertausender der Alpen gestanden. U. a. 2 mal auf dem Montblanc. Rimpfischhorn und Breithorn haben wir ohne Zwischenstation vom Tal aus gemacht.

G. K.: Mit welchen Partnern bist du gegangen?

H. Schw.: Ausnahmslos mit Partnern aus der Sektion Köln. Nie war ich in den Alpen mit Bergführern unterwegs. Sehr viele Touren habe ich mit Felix Wagner gemacht, im vorigen Jahr sind uns noch einige Viertausender gelungen.

G. K.: Wie ich dich kenne, wirst du dich noch lange nicht zur Ruhe setzen.

H. Schw.: Oh nein! Ich möchte noch einige Viertausender kennenlernen. Z. B. im Berner Oberland habe ich wenig gemacht. Nachdem ich in den letzten Jahren einige Fünftausender gemacht habe, interessiere ich mich noch für einige Ziele in Nepal.

G. K.: Welche Tour hat dir in der Eifel am besten gefallen?

H. Schw.: Am schönsten ist der „Weg der Jugend“ (!). Ansonsten liebe ich die Klettereien im mittleren Schwierigkeitsbereich. Ich lege Wert auf elegantes Klettern.

G. K.: Wie beurteilst du die Entwicklung im Bergsteigen?

H. Schw.: Blodig und Purtscheller waren früher durch ihr Handeln meine Vorbilder. Heute habe ich zwar keine Idole mehr, bin aber von Reinhold Messner sehr beeindruckt. Seine Einstellung zum Bergsteigen hat in letzter Zeit viele Bergsteiger positiv beeinflusst. Ich glaube, daß sich die jungen Bergsteiger dieser Entwicklung mehr und mehr anschließen.

G. K.: Vielen Dank für dieses Gespräch und viel Glück bei künftigen Bergfahrten!

Wandervorschlag

Auf Höhenwegen um das Staubecken Obermaubach

Anfahrt

1. Mit der Bundesbahn bis Düren, dort umsteigen in den Zug Richtung Heimbach. Fahrt bis Üdingen.
2. Mit Pkw auf der E 5 bis Abfahrt Düren. Weiterfahrt bis Kreuzau, dort rechts ab bis Üdingen. Hin- und Rückfahrt ca. 108 km.

Wanderstrecke

Üdingen (151) an Schlagstein vorbei aufwärts zur Mausauel (388). Dort Schutzhütte Kuhkopf guter Rastplatz mit herrlichem Tief und Weitblick in das Rurtal und die Eifel. Von der Schutzhütte in Richtung Rath (östlich) dort auf den Wanderweg Nr. 4 Düren—Trier kommend (südöstlich) weiter über Kiekley unterhalb einem Schloß bis zu einer Straße. Der Wanderweg Nr. 4 führt über die Straße weiter nach Nideggen, wir verlassen die Straße und wenden uns rechts (südwestlich) in den Wald hinein und steigen ab nach Zerkall. In ca. 20 Minuten sind wir in Zerkall (176). Hier ist die Möglichkeit zu einer Einkehr gegeben, oder aber die Wanderung abubrechen um mit der Bahn nach Üdingen oder Düren zurückzufahren. Bis Zerkall beträgt die Wanderstrecke 10 km.

Nach einer Pause beginnen wir von Zerkall den Aufstieg zum Burgberg (400). Von der Gaststätte schräg gegenüber führt ein schmaler aber steiler Pfad aufwärts in Richtung Gut Roland, das an einem breiten Weg liegt. Diesem folgend am Friedhof von Bergstein vorbei kommt man auf dem direkten Weg der zum Burgberg mit dem „Franz Krawutske Turm“ führt. Für den mühsamen Aufstieg wird man reichlich belohnt durch einen herrlichen Rundblick. Bei klarem Wetter kann man den Kölner Dom sehen. Hier auf dem Burgberg lohnt es sich schon etwas zu verweilen, denn wir haben den südlichsten Punkt unserer Wanderung erreicht. Der Rückweg nach Obermaubach ist bequem, er führt an Bergstein vorbei über offenes Gelände in nordwestlicher Richtung auf das bewaldete Gebiet des Krebsbergs zu (360). Wir lassen den Ort Brandenburg links liegen und folgen nun dem Drehsbach in nord-östlicher Richtung mit seinem mäßigen Gefälle auf Obermaubach zu. Nach 2,8 km ab Talanfang am Krebsberg erreicht man Obermaubach (180). Über den Staudamm zum Bahnhof von hier Rückfahrt nach Üdingen zum PKW oder Weiterfahrt nach Düren mit Anschluß nach Köln. Insgesamt 19 km ca. 4,5–5 Stunden.

Düren mit Anschluß nach Köln. Insgesamt 10 km, ca. 4,5–5 Stunden.

Karten: Eifelkarte Nordeifel 1:50 000, herausgegeben vom Eifelverein, oder Naturpark Nordeifel 1:50 000 Landesvermessungsamt NW, oder Lendersdorf 1:25 000 Wolfgang Lob

Neuaufnahmen A-Mitglieder 1976 sowie Ummeldungen

Albert Ahrens
Paul Albert
Peter Amels
Hilke Auras
Günter Becker
Gerhard Biermas

Helmi Bleichner
Karl Böllitz
Heinz Borgert
Harald Burghardt
Erich Büttinghausen
Dr. Roswitha Busch

Bernd Buß
Stafan Cremer
Johannes Czekay
Raimund Denzer
Klaus Dietrich
Walter Diller
Alfred Dinter
Peter Egental
Raimund Espai
Hans Esser
Rüdiger Esser
Willy Frey
Isolde Freyholdt
Anne Gier
Lutz Goldberg
Karl Gotthelf
Hans Herbert Grad
Wolfgang Güldner
Herbert Haas
Georg Hamacher
Hans-Herbert Hartwig
Angelika Heidemann
Haijo Heidemann
Manfred Heller
Jürgen Heym
Wilfried Hierl
Friedrich Hinsche
Dieter Hollweg
Anneliese Hopstein
Adalbert Keseberg
Raimund Kissing
Gunther Klamp
Wilhelm Klever
Josef Klöter
Gerlinde Krick
Karl-Heinz Kristkeit
Arnold Kruchen
Karl-Heinz Kühne
Werner Kunz
Ludwig Lingscheidt
Dieter Litzenberg
Stefan Lobe
Helmut Löhmer
Kurt Lösch
Klaus Meckle
Alois Münzberg
Bernd Niehusen
Anneliese Noll
Theo Nies
Ferdi Nußbaum
Volker Nottebrock

Christian Obst
Manfred Ostrowski
Dr. Reiner Oyen
Franz-Josef Pawlowski
Günter Pöttgen
Willi Pohl
Dieter Rave
Hans Reck
Bernd Reinisch
Helmut Rellecke
Udo Rimmel
Herbert Richartz
Gottfried Riphahn
Otto Rode
Norbert Römisch
Waltraud Rüger
Bernhard Sikora
Lorenz Sölla
Armin Spiller
Hans Schäfer
Heinz-Theo Schäfer
Herbert Schäfer
Joachim Schaefer
Karlheinz Scheer
Ralph Schemann
Brixius Schlaus
Hans Schlösser
Egon Schlott
Werner Schmidt
Christel Schnaase
Marietta Schneider
Lothar Schön
Gerd Schollmeyer
Heinz-Robert Schröder
Bernhard Schüller
Gerhard Schulz
Wilhelm Stahl
Walter Steinheuser
Norbert Stricker
Helmut Träger
Peter Utzen
Karl-Roland Vogt
Dr. Franz-Joseph Vollmer
Franz-Josef Weber
Heinz Wernze
Gerhard Wittkämper
Hans-Georg Wolf
Elisabeth Zettelmeyer
Ruth Zimmermann
Walter Jankofsky

Neuaufnahmen B-Mitglieder 1976 sowie Ummeldungen

Katharina Ahrens
Margret Albert
Elisabeth Bach
Alf Bockheim
Käthe Boujé
Elisabeth Burghardt
Margret Büttinghausen
Irene Buß
Anton Cremer
Hildegunde Denzer
Similde Dietrich
Angelika Diller
Ingrid Egental
Irene Frey
Gisela Gotthelf
Ursula Grzonka
Irma Güldner
Erwin Haas
Liselotte Haas
Hildegard Hamacher
Dorthea Hierl
Karin Hinsche
Erika Hollweg
Dirk Huber
Karin Klöter
Elmar Krummenast
Ursula Kühne
Christel Kühnel
Waltraud Kunz
Magda Lingscheidt
Monika Lobe

Gisela Löhmer
Renate Nies
Margret Neumann
Jutta Nottebrock
Veronika Ostrowski
Dieter Otto
Adelheid Peusquens
Christel Pöttgen
Peter Pütz
Dr. Maria Rave-Schwank
Christel Reinisch
Christina Richartz
Elisabeth Riphahn
Karin Koniarczyk
Barbara Rollewitz
Günter Rossbach
Monika Sikora
Anni Sölla
Pavel Svejdar
Heidi Schäfer
Ingeborg Schäfer
Lorenza Schaefer
Maria Schölsser
Ruby Schollmeyer
Margarete Schüller
Ingeborg Schulz
Karl Heinz Stöhr
Gisela Amalie Vogt
Karin Weller
Kathi Witt
Brigitte Wolf

Neuaufnahmen Junioren 1976

Ursula Conin
Andreas Dinter
Wilhelm Engels
Caroline Ernst
Stefan Ewerbeck
Peter Görgen
Stefanie Günther
Renilde Gutschoven
Wilfried Haese
Christian Hauser
Karin Hempel
Brigitte Henneböhl
Wilhelm Hippe
Barbara Horbach
Artur Hunds
Eberhard Janssen

Ingeborg Kiegel
Martin Kretschmann
Theo Krümmel
Jürgen Kühne
Wolfgang Lingscheidt
Andreas Lippner
Ingo Luge
Christoph Messing
Ruth Mühlhoff
Arne Norden
Frank Norden
Peter Obels
Stefan Obst
André Pirllet
Gabriele Pöttgen
Ulrike Rabenstein

Ute Rabenstein
Dieter Riemer
Sigrun Rittrich
Jörg Roloff
Ludger Roschinsky
Michael Schiefer
Joachim Schulz
Sabine Schulz
Fritz Schultze-Gebhardt
Frieder Schumacher

Veronika Steffens
Norbert Stelzer
Karl Heinz Walter
Volker Zimmermann
Klaus Zölzer
Ferner wurden neu aufgenommen:
40 Jugendliche
14 Kinder
Der Mitgliederbestand beträgt zur Zeit
3 145.

Jubilarfahrt

Für die Jubilare (25, 40 und 50 Jahre) der letzten 5 Jahre (1973–1977) findet die seit längerer Zeit vorgesehene Jubilarfahrt am

Samstag, 23. 4. 1977

statt.

Es ist geplant, in 2 Gruppen nach

- Monschau zur Besichtigung des Roten Hauses und der Stadt,
- Kalterherberg mit der Möglichkeit zur Teilnahme an einer kleinen Wanderung.

zu fahren.

Beide Gruppen treffen am Nachmittag in Kalterherberg zusammen und werden dort einige Stunden gesellig beisammen sein. Alle Interessenten werden gebeten, sich per Postkarte bis zum **25. 1. 1977** bei der Geschäftsstelle zu melden. Dabei ist anzugeben, für welche Gruppe die Anmeldung gelten soll (Monschau oder Kalterherberg).

Fahrt und Essen werden für alle Jubilare von der Sektion übernommen; für Begleitpersonen ist mit einem Unkostenbeitrag von 25,— bis 30,— DM zu rechnen.

Die näheren Einzelheiten werden den Interessenten rechtzeitig bekanntgegeben.

Wolf Hentschel 2. Vorsitzender

Sektion Euskirchen?

Zuvor zwei Klarstellungen:

1. Zur Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein bedarf es der Mitgliedschaft in einer vom DAV **anerkannten** Sektion. Das Anerkennungsverfahren dauerte bei zahlreichen Sektionen etwa 1 Jahr. Vor der Anerkennung gewährt die Mitgliedschaft keine Rechte in den DAV-Einrichtungen.
2. Vor der Eintragung eines Vereins im Register haften die Mitglieder mit ihrem Vermögen unbeschränkt für die Verbindlichkeiten des Vorstands.

Ein gewisser Norbert Reißmann, selbst nicht Mitglied des DAV, bittet um Beitragszahlungen und Aufnahmegebühren für eine Sektion Euskirchen, die weder als Verein eingetragen, noch vom DAV anerkannt ist.

Neben dem Verwaltungsausschuß des DAV und neben anderen Sektionen distanziert sich unsere Sektion von Herrn Reißmann. Weitergehende Auskünfte geben in Wahrnehmung berechtigter Interessen die Nachbarsektionen und der Verwaltungsausschuß des DAV.

dr. dr.

Was brauchen Sie?

Wohin wollen Sie mit wem?

Sind die Ski zu lang oder drücken die Schuh?

Verkaufen Sie?

Wer sucht was?

Wer kann mir sagen wo?

Hier erwarten wir Ihre Anfragen !!

— zu richten an die Redaktion der Gletscherspalten —

Bergkamerad gesucht

Zwei passionierte und leistungsfähige Bergsteiger suchen passenden Bergkameraden als 1. bzw. 3. Mann mit bergsteigerischer Erfahrung und bergsteigerischem Können als Seilschaftsführer insbesondere für Klettertouren mittlerer Schwierigkeitsgrade in den österreichischen und südtiroler Bergen. Bevorzugte Zeit: September. Anfragen bei: Heinz Müller, Holsteinstraße 8, 5000 Köln 80, Tel. 62 80 38.

Für eine Skitour

mit Bergführer suche ich einen älteren, alpin erfahrenen Bergkameraden für Mai 1977. Ziel ist die Berninagruppe (Piz Bernina, Piz Palù u. a.). Mit dem Bergführer in Pontresina habe ich mich im Oktober 1975 verabredet. Ich bin Skiläufer seit 1918 und verfüge über entsprechende alpine Erfahrung (u. a. Studium in Innsbruck), war Lehrer und bin seit 1972 in Pension: Hermann Hauptvogel, Metternicher Str. 17, 5303 Bornheim-Rösberg, Tel. 0 22 27 / 37 24.

Gelegenheit

Sonderanfertigung des Daunenschlafsacks Nanga-Parbat Super mit wärmereflektierender alubedampfter Spezialfolie und verstärkter weißer Daunenfüllung (ca. 500 g Daunen mehr als Serienmodell), nur im Sommer 76 benutzt, auch für extreme Kälte geeignet, Normallänge, DM 230,—.

Steigeisenfester Hochtourenstiefel LOWA Piz Badile aus gewendetem Naturrindleder, Lederbrandsohle, schmale Sohle, daher auch zum Felsklettern gut geeignet, Gr. 8 (42–43), neuwertig, DM 110,—.

K-Way Überanzug rot, Jacke und Hose mit teilbaren Reißverschlüssen, Jacke Gr. 7, Hose Gr. 38/40, neuwertig, DM 50,— (einzeln je DM 25,—).

Georg Holtmann, Ansgarstr. 4, 5 Köln 30, Tel. 5 50 20 14 (privat) oder 2 28 28 93 (beruflich).

Zeitschrift

des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, gebunden, von 1899 zu verkaufen: Peter Hähnchen, Akazienweg 74, 5000 Köln 30, Tel. 58 17 00.

In Sachen Geschäftsstelle

Hallo, liebe Mitglieder!

Haben Sie die einliegende Zahlkarte entdeckt? Bitte überweisen Sie direkt Ihren Jahresbeitrag 1977, dann hat alles „Daran-denken-Müssen“ für ein ganzes Jahr ein Ende! Ist das nicht ein herrliches Gefühl? Und zusätzlich machen Sie noch der Geschäftsstellenleiterin Cieslewicz eine Freude!

A-Mitglieder DM 50,—, B-Mitglieder DM 25,— (Ehefrauen), Junioren bis 25 Jahre DM 25,—, Studenten vom 25. bis 28. Lebensjahr DM 25,— (unter Vorlage der Studienbescheinigung), Jugendbergsteiger bis 18 Jahre DM 8,—, Kinder bis 10 Jahre DM 3,50.

Also: **bitte jetzt schon daran denken!**

Ein Umzug bringt viel Arbeit und Aufregung mit sich ... aber trotzdem vergessen Sie bitte nicht der Geschäftsstelle die neue Anschrift mitzuteilen.

Und noch ein guter Rat: Sie wollen sich doch sicherlich fit halten, besuchen Sie den Trainingsabend jeden Dienstag um 20 Uhr im Müngersdorfer Stadion!

Anfang des Jahres 1977 liegen die neuen Jahressbücher in der Geschäftsstelle vor.

Das Programm der Berg- und Ski-Schule

des Deutschen Alpenvereins ist da und kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

An dieser Stelle

steht in der nächsten Ausgabe Ihr

Leserbrief

(Einsendungen an die Geschäftsstelle bis zum
Redaktionsschluß 15. März 1977)

GLETSCHERSPALTEN, Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland Köln des Deutschen Alpenvereins, Gereonshof 49, 5000 Köln 1

Redaktion: Robert Wagner (verantwortlich), Erik Bettermann, Wolf Hentschel, Karl Horst, Günter Kobiolka, Wolfgang Lob

Dieser Ausgabe der GLETSCHERSPALTEN liegt bei das Programm 1/77 mit der Einladung zur Mitgliederversammlung 1977

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 15. März 1977

Druck: city-druck Leopold bonn Verlagsdruckereigesellschaft mbH, Postfach 1947, 5300 Bonn 1.

			Telefon-Nummer
Dr. Karl-Heinz Dries	Vorsitzender	Romain-Rolland-Straße 10 5000 Köln 91	02 21 / 89 22 11 02 21 / 20 66 — 3 43
Herbert Clemens	stellv. Vorsitzender und Hüttenwart	Liblarer Straße 122 5040 Brühl	0 22 32 / 52 03 0 22 33 / 51 - 26 42
Wolf Hentschel	stellv. Vorsitzender und Vortragswart	Deisterweg 9 5000 Köln 91	02 21 / 82 83 — 25 04 dienstl. 84 21 84
Hans Vorwerg	Schatzmeister	Buchweizenweg 21 5060 Bensberg-Refrath	0 22 04 / 6 37 81
Walter Apt	stellv. Schatzmeister	Appenweierstraße 6 5000 Köln 91	02 21 / 89 56 48
Karl Horst	Schriftführer	Breitenbachstraße 23 5050 Porz-Gremberghoven	0 22 03 / 3 14 38 02 21 / 77 20 54 53
Karl Mayr	stellv. Schriftführer	Stammheimer Straße 50 5000 Köln 60	02 21 / 76 11 98 02 21 / 20 90 — 23 43
Jürgen Wacker	Jugendreferent	Schulstraße 25 5090 Leverkusen	0 21 72 / 4 73 91
Maria Becker	Bücherei	Florastraße 190 5000 Köln 60	02 21 / 72 33 23
Erik Bettermann		Von-Westerburg-Straße 9 5040 Brühl	0 22 32 / 2 24 05
Kurt Gleiss	Skiwart	Frangenheimstraße 23 5000 Köln 41	02 21 / 41 75 08
Heinz-Armin Herrmann	techn. Hüttenwart	Ostring 51 a 5042 Pulheim	0 22 38 / 5 12 77
Dirk Hoppenau	Naturschutzreferent	Sülzburgstraße 214 5000 Köln 41	02 21 / 44 86 95
Günter Kobiolka		Hubertusstraße 52 5047 Wesseling	
Herbert Lerho	Eifelheim	Simarplatz 9 5000 Köln 30	02 21 / 55 28 95
Wolfgang Lob	Wanderwart	Hospeltstraße 46 5000 Köln 30	02 21 / 54 38 76
Karin Spiegel	Turnen	Homburger Straße 12 5000 Köln 51	02 21 / 36 30 56
Manfred Stein	Wegewart	5077 Kürten-Richerzhagen	0 22 83 / 3 11
Eduard Stöppler	Tourenwart	Nibelungenstraße 27 a 5030 Hürth-Hermülheim	0 22 33 / 7 59 16
Robert Wagner		Am Mittelberg 4 5062 Hoffnungsthal	0 22 05 / 51 96
Frau Cieslewicz Sektions- Geschäftsstelle	Geschäftsführerin	Gereonshof 49 5000 Köln 1	02 21 / 23 27 55

Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 1977

Zur nächsten Mitgliederversammlung der Sektion am **4. März 1977**, 19.30 Uhr, in der Wolkenburg, Köln, Mauritiussteinweg, laden wir hiermit alle Mitglieder der Sektion herzlich ein.

Folgende Punkte werden zur Beratung vorgeschlagen:

1. Begrüßung der Anwesenden
2. Totengedenken
3. Ehrung langjähriger Mitglieder
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Kassenbericht 1976
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl eines Kassenprüfers
9. Haushaltsvoranschlag 1977
10. Verschiedenes

Wir bitten zur Mitgliederversammlung Ihren AV-Mitgliederausweis mit gültiger Beitragsmarke 1977 mitzubringen und sich am Eingang in die Teilnehmerliste einzutragen.

Dr. Karl-Heinz Dries
(Vorsitzender)

Sektionsabende mit Lichtbildern

- 14. 1. 1977 Vorspann:** Lichtbilder von der 100-Jahr-Feier der Sektion Köln
- Leuchtendes Zillertal**
6 x 6 Dias Erwin Kapfer, Fügen
Ein Querschnitt durch das Zillertal mit Flora, Kultur und Trachten. Hochgebirgswanderungen, u. a. Olperer, Hochfeiler, Mösele u. a., alle Jahreszeiten — Bergwanderungen und Skitouren.
- 4. 2. 1977 Vom Grand Canyon zum Mont Rainier**
5 x 5 Dias und Film Kurt Diemberger, Kalzburg
- 25. 3. 1977 Vom Rosengarten zur Marmolata**
— eine Wanderung durch das Herz der Dolomiten —
5 x 5 Dias und Film Christoph Wendt, Monschau
Der Rosengarten ist der Ausgangspunkt dieser atemberaubenden Wanderung, die von Hütte zu Hütte und Gipfel zu Gipfel durch das Blütenparadies der Seiser Alm führt, zum Plattkofel und Langkofel, zum mächtigen Sellastock und schließlich zur eisgepanzten Marmolata.
- 15. 4. 1977 Warten auf Skardu**
Lichtbilder und S 8-Film der Kölner Karakorum-Expedition 1972

Wandertermine

1. Halbjahr 1977

- | | | |
|--------|--|---------------------------|
| 9. 1. | Bergische Wanderung | Herr Middendorf |
| 16. 1. | Durch die Ville | Herr Middendorf |
| 23. 1. | Bergisch Land | Herr Thomes |
| 30. 1. | Wander-Rallye/Strecke 2777
mit Karte und Kompaß
Anmeldung bis 21. 1.
Vorzahlung 5,— DM auf der Geschäftsstelle | |
| 6. 2. | An die Sieg | Herr Hartmannsberger sen. |
| 13. 2. | Siebengebirge | Herr Badura und Frau |

- | | | |
|------------|---|---------------------------|
| 19.—21. 2. | Karneval mit der Sektion Düren
Anmeldung bis 4. 2.
Vorzahlung 20,— DM **) | Gemeinschaftswanderung |
| 27. 2. | Drachenfelder Ländchen | Herr Sperlich |
| 6. 3. | Rheinhöhen | Herr Thomes |
| 13. 3. | Eifel (mit Pkw) | Herr Engelhardt |
| 20. 3. | Naturpark Nordeifel | Herr Hüttinger |
| Samstag | | |
| 26. 3. | Wanderung zum Hüttenabend
(zu der auch unsere Senioren herzlich eingeladen sind)
Anmeldung bis 18. 3.
Vorzahlung 20,— DM *) | Herr Hartmannsberger sen. |
| 3. 4. | Voreifel/Rheinbach | Herr Völkel |
| Ostern | | |
| 8.—11. 4. | Saarwanderung
Anmeldung bis 1. 4.
Vorzahlung 40,— DM *) | Herr Hartmannsberger sen. |
| 17. 4. | In die Eifel (mit Pkw) | Herr Thomes |
| 24. 4. | 1. Alpintraining/Teufelsley | Herr Stöppler |
| 1. 5. | Bergisch Land | Herr Hartmannsberger jun. |
| 8. 5. | Siegtal | Herr Hüttinger |
| 14./15. 5. | Wanderung
Anmeldung bis 29. 4.
Vorzahlung 10,— DM *) | Herr Völkel |
| 19. 5. | Römische Wasserleitung/Eifel | Herr Müller |
| 22. 5. | Von Linz nach Bad Hönningen | Herr Sperlich |
| 22. 5. | 2. Alpintraining/Teufelsley | Herr Stöppler |
| Pfingsten | | |
| 28.—30. 5. | Hunsrück
Anmeldung bis 13. 5.
Vorzahlung 20,— DM *) | Herr Badura und Frau |

4./5. 6.	Taunus	Gemeinschaftswanderung mit der Sektion Frankfurt
	Anmeldung bis 28. 5. Vorzahlung 30,— DM **)	
8.—12. 6.	Rhön	Gemeinschaftswanderung mit der Sektion Wetzlar
	Anmeldung bis 20. 5. **)	
12. 6.	Bergisch Land	Herr Hentschel
17./18./19. 6.	Mosel	Herr Lob
	Anmeldung bis 9. 6. Vorzahlung 30,— DM **)	
26. 6.	An die Agger	Herr Müller
26. 6.	3. Alpintraining/Teufelsley	Herr Stöppler

Änderungen vorbehalten!

*) Anmeldung beim Wanderführer — Vorzahlung an die Geschäftsstelle.

**) Anmeldung bei Herrn Lob.

Anschriften der Wanderführer siehe „Wichtige Anschriften“!

Die Anmeldungen für Mehrtagestouren, Busfahrten sowie Fahrten auf Sammelfahr-schein sind verbindlich.

Bei Rücktritt ohne Neubelegung des Platzes können Fahrkosten etc. nicht er-stattet werden. Für nicht in Anspruch genommene Platzreservierungen ohne Vorzah-lung müssen die Unkosten nachgefordert werden.

Da die Teilnehmerzahl an den Mehrtageswanderungen begrenzt ist, bitte rechtzeitig anmelden!

Wichtige Anschriften:

Geschäftsstelle der Sektion Rheinland/Köln des DAV
Gereonshof 49, 5000 Köln 1, Ruf: 23 27 55,
Postscheckkonto Köln 38 90 — 504, Stadtparkasse Kt.-Nr. 290 522 89

sparkasse Kt.-Nr. 290 522 89

Günther Badura, Philippstraße 51/53, 5000 Köln 30, Ruf 52 18 67 (nach 17 Uhr)

Gustav Engelhardt, Raderthalgürtel 9, 5000 Köln 51, Ruf: 37 28 84

Karl Hartmannsberger, Siegburger Straße 475, 5000 Köln 91, Ruf: 83 47 84

Wolf Hentschel, Deisterweg 9, 5000 Köln 91, Ruf: 84 21 84

Helmut Hüttinger, Karl-Krekel-Straße 28, 5090 Leverkusen, Ruf: 9 26 / 4 18 58

Wolfgang Lob, Hospeltstraße 46, 5000 Köln 30, Ruf: 54 38 76

Friedrich Middendorf, Buchheimer Straße 48, 5000 Köln 80, Ruf: 61 29 54

Klaus Müller, Peter-Müller-Straße 1—3, 5000 Köln 80

Winfried Sperlich, Bruktererstraße 6, 5000 Köln 21, Ruf: 82 83 25 14 (bis 15 Uhr),
81 75 84 (nach 17 Uhr)

Edi Stöppler, Nibelungenstraße 27 a, 5030 Hürth, Ruf: 4 40 / 7 59 16 von Köln,
sonst 022 33 / 7 59 16

Albert Thomes, Burgstraße 63 (Refrath), 5060 Berg.-Gladbach 3, Ruf: 0 22 04 / 6 23 54

Reinhard Völkel, Virchowstraße 26, 5000 Köln 41, Ruf: 47 92 44 (bis 17 Uhr)

Fahrtenprogramm Sommer 1977

23. 7.—31. 7. **Brentagruppe — Via delle Bocchette**

6 Teilnehmer

Fahrtenleiter: Hans Koch, Dürener Str. 228, 5000 Köln 41, Tel. 44 96 73

31. 7.— 7. 8. **Bergwandern mit der Familie** (Kinder ab 12 Jahren)

Fahrtenleiter: Dieter Funccius, Virchowstraße 1 a,
5090 Leverkusen-Manfort, Tel. 0 21 72 / 7 70 02

14. 8.—20. 8. **Hohe Tauern — Venedigergruppe**

5 Teilnehmer

Fahrtenleiter: Norbert Vorweg, Buchweizenweg 21,
5060 Berg.-Gladbach 3, Tel. 0 22 04 / 6 37 81

15. 8.—21. 8. **Stubaier Alpen**

5 Teilnehmer

Fahrtenleiter: Michael Vorweg, Buchweizenweg 21,
5060 Berg.-Gladbach 3, Tel. 0 22 04 / 6 37 81

20. 8.—27. 8. **Venedigerhöhenweg**

6 Teilnehmer

Fahrtenleiter: Axel Sallmann und Hartmut Saal
Anmeldung bei: Axel Sallmann, Kuckenberg 32, 5093 Burscheid 1,
Tel. 0 21 74 / 6 06 01

27. 8.— 3. 9. **Lienzer Dolomiten**

6 Teilnehmer

Fahrtenleiter: Käthe Kremer und Wanda Sallmann
Anmeldung bei: Käthe Kremer, Kaiserstraße 15, 5040 Brühl

27. 8.— 3. 9. **Montafon**

6 Teilnehmer
Fahrtenleiter: Friedrich Middendorf, Buchheimer Straße 48,
5000 Köln 80, Tel. 61 29 54

2. 9.—10. 9. **Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus**

Fahrtenleiter: Edi Stöppler und Lutz Frommhold
Anmeldung bei: Edi Stöppler, Nibelungenstraße 27 a, 5030 Hürth,
Tel. 4 40/7 59 16 (von Köln, sonst 0 22 33/7 59 16)

3. 9.—10. 9. **Höhenwege und Klettersteige zwischen Marmolada und Tofana**

6 Teilnehmer
Fahrtenleiter: Wolfgang Lob, Hospeltstr. 46, 5000 Köln 30, Tel. 54 38 76

3. 9.—10. 9. **Vom Kölner Haus nach Südtirol**

6 Teilnehmer
Fahrtenleiter: Reinhard Völkel — Virchowstraße 26, 5000 Köln 41,
Tel. 47 92 44 (bis 17 Uhr)

10. 9.—17. 9. **Klettersteige in den Sextener Dolomiten**

6 Teilnehmer
Fahrtenleiter: Helmut Hüttinger, Karl Krekelstraße 28,
5090 Leverkusen, Tel. 9 26/4 18 58

Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten!

Anmeldungen für alle Fahrten **n u r** bei den Fahrtenleitern.

Voraussetzung für die Teilnahme an den Hochgebirgsfahrten ist die Beteiligung an Konditionswanderungen und an mindestens einem ALPINTRAINING an der Hönninger Teufelsley.

Das 1. ALPINTRAINING findet am 24. April 1977 statt.

Weitere Termine für ein zweites und drittes Treffen sind am 22. Mai und 26. Juni 1977. Zum ALPINTRAINING fahren wir per Pkw. Treffpunkt ist der Parkplatz Amerikahaus an der Hahnenstraße. Abfahrt jeweils 9.00 Uhr.

Pkw-Inhaber wollen spätestens **eine Woche vorher** dem Tourenwart Herrn Edi Stöppler (Nibelungenstraße 27 a, 5030 Hürth, Tel. 4 40/7 59 16, von Köln, sonst Vorwahl 0 22 33) oder einem Fahrtenleiter ihre Bereitschaft für Mitfahrer ohne Pkw bekanntgeben.

Mitfahrer wollen sich ebenfalls bei den Obengenannten anmelden.

Da die Fahrtenwochen schon früh belegt sind, und die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um rechtzeitige verbindliche Anmeldung gebeten.

Alpinistengruppe

19. 1. 77 **Treffen in der Geschäftsstelle, 19 Uhr**

(Wahl eines neuen AG-Leiters, Sommerfahrplan 1977)

6. 2. 77 **Kletterkurs im Morgenbachtal**

Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung und Auskunft: Dirk Hoppenau (Tel. 44 86 95)

Sonstige Auskünfte zur Alpinistengruppe:

Jürgen May, Bauernbankstraße 23, 5000 Köln 51, Tel. 36 58 04

Kletterkurs in der Eifel

Wochenenden in den Monaten März/April/Mai.

Einzelheiten bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt.

Anmeldungen in der Geschäftsstelle.

Dia-Abende der Wandergruppe

Jeden Freitag, Beginn 19.30 Uhr, Köln, Geschäftsstelle.

Programm Jugend I 1. Halbjahr 1977

Gruppentreffen:

2. und 4. Mittwoch des Monats

17—19.00 Uhr

Jugendraum, Gereonshof 49, 5000 Köln 1

geplante Themen u. a.: Erste Hilfe, Stoffmalerei, alpine Morphologie, Rollenspiele, Besichtigung einer Druckerei

Touren im Gelände:

6. 3. 77 Orientierungswanderung II
(Cooperation mit Jugend II)

12.—16. 4. 77 Rucksackwanderung im Bergischen Land

11.—12. 6. 77 Kinderklettern in Blens

25.—26. 6. 77 Kinderklettern in Blens

außerdem:

29. 1. 77 Jugend I — Fest mit Eltern und Geschwistern
(„hunderteinhalbe“ Jahrfeier)

Gesamtprogramm Jugend II

Donnerstag	13. 1. 77	Umgang mit der Karte
Sonntag	16. 1. 77	Wanderung
Donnerstag	27. 1. 77	4 Jahre Jugend II
Donnerstag	10. 2. 77	Klettermöglichkeiten um Köln
Donnerstag	24. 2. 77	Blickpunkt „unsere“ Umwelt
Sonntag	6. 3. 77	Durchführung einer Orientierungswanderung mit Jugend I
Donnerstag	10. 3. 77	Andere Länder andere Sitten am Beispiel Tunesien
Donnerstag	24. 3. 77	Sicherheit beim Klettern
Donnerstag	21. 4. 77	Sinn und Zweck der alpinen Bewegung
Sonntag	22. 4. 77	Orientierungswanderung
Donnerstag	5. 5. 77	Wer? oder Was? ist ein Alpinist
Donnerstag	19. 5. 77	Familienwanderung
Donnerstag	2. 6. 77	Bergrettung
Donnerstag	16. 6. 77	
Donnerstag	30. 6. 77	Kritische Fragen an Jugendliche
Sa./So.	19./20. 2. 77	Karneval in Rio
Sa./So.	7./ 8. 5. 77	Kletterwochenende
Sa./So.	11./12. 6. 77	Kletterkurs Jugend I
Sa./So.	25./26. 6. 77	Bergrettung in Blens

Josef Herkenrath, Wiesdorfer Platz, Leverkusen-Wiesdorf

Peter Middendorf, Kalk-Mülheimer Straße 92, Köln-Kalk

Schuhhaus Koch, Dürener Straße 228, Köln-Lindenthal

Hermann-Josef Schmitz, Hönninger Weg 241–243, Köln 51

Sportgeschäft Röhrich, Kölner Straße 137, Dormagen

Rolf Stöcker, Kuckenberg 32, Burscheid

Geschäftsstelle der Sektion, Gereonshof 49, Köln 1, Tel. 23 27 55

Veranstaltungen und Termine sind aus den Aushängen in nachstehenden Geschäften zu ersehen:

Apotheke „Zum weißen Hirsch“, Ottostraße 9, Köln-Ehrenfeld

Buchhandlung C. Roemke & Cie, Apostelnstraße 7, Köln

Wittekind Apotheke, Luxemburger Straße 238, Köln-Sülz

Hei-Ha-Sport, Breitestraße 40, Köln

Friedrich Middendorf, Buchheimer Straße 48, Köln-Mülheim



DM

Pf

für Postscheckkonto Nr.

3890 - 504

Für Vermerke des Absenders

Absender
der Zahlkarte

Postscheckkonto Nr. des Absenders

PSchA

Postscheckkonto Nr. des Absenders

Postscheckteilnehmer

Postscheckkonto Nr. des Absenders

Empfängerabschnitt

DM

Pf

für Postscheckkonto Nr.

3890 - 504Absender (mit Postleitzahl) der
Zahlkarte bzw. Postüberweisung

Zahlkarte/Postüberweisung

Die stark umrandeten Felder sind nur auszufüllen,
wenn ein Postscheckkontoinhaber das Formblatt als
Postüberweisung verwendet (Erläuterung siehe Rückseite)

DM

Pf

(DM-Betrag in Buchstaben wiederholen)

für

**Sektion Rheinland-Köln
Deutscher Alpenverein**

Postscheckkonto Nr.

3890 - 504

Postscheckamt

Kln

in

5000 Köln 1

Ausstellungsdatum

Unterschrift

Einlieferungsschein/Lastschriftzettel

DM

Pf

für Postscheckkonto Nr.

3890 - 504

Postscheckamt

Kln**Sektion Rheinland-Köln
Deutscher Alpenverein**

in

5000 Köln 1

Verwendungszweck



Für Mitteilungen an den Empfänger

Hinweis für Postscheckkontoinhaber:

Dieses Formblatt können Sie auch als Postüberweisung benutzen, wenn Sie die stark umrandeten Felder zusätzlich ausfüllen. Die Wiederholung des Betrages in Buchstaben ist dann nicht erforderlich. Ihren Absender (mit Postleitzahl) brauchen Sie nur auf dem linken Abschnitt anzugeben.

1. Abkürzung für den Namen Ihres Postscheckamts (PSchA) s. unten
2. Im Feld „Postscheckteilnehmer“ genügt Ihre Namensangabe
3. Die Unterschrift muß mit der beim Postscheckamt hinterlegten Unterschriftsprobe übereinstimmen
4. Bei Einsendung an das Postscheckamt bitte Lastschriftzettel nach hinten umschlagen

Abkürzungen für die Ortsnamen der PSchA:

Bln W = Berlin West	Kln = Köln
Dtmd = Dortmund	Lshfn = Ludwigshafen am Rhein
Esn = Essen	Mchn = München
Ffm = Frankfurt am Main	Nbg = Nürnberg
Hmb = Hamburg	Sbr = Saarbrücken
Han = Hannover	Stgt = Stuttgart
Klrh = Karlsruhe	

Bedienen Sie sich
der Vorteile eines
eigenen Postscheckkontos
Auskunft hierüber erteilt jedes Postamt

Feld
für
postdienstliche
Zwecke

Einlieferungsschein/Lastschriftzettel
(nicht zu Mitteilungen an den Empfänger benutzen)

Gebühr für die Zahlkarte
(wird bei der Einlieferung bar erhoben)

bis 10 DM 60 Pf
über 10 DM (unbeschränkt) 1 DM

Bei Verwendung als Postüberweisung
gebührenfrei